

# Mitteldeutsches Land

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 246  
 Halle (S), Dienstag, den 20. Oktober 1936  
 Einzelpreis 15 Pf.

# Auftrag des Führers für Göring

## Die Durchführung des Vierjahresplanes mit allen Befugnissen in seine Hände gelegt

Der Führer und Reichsführer hat folgende Verordnung erlassen: **Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936.**

„Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat. Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat somit die Befugnis zum Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsverfügungen. Er bezieht, alle Behörden, einschließend der obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Organisationen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.

Rechtsgebden, den 18. Oktober 1936. Der Führer und Reichsführer: (gez.) Adolf Hitler.“

In der großen Aufgabe Ministerpräsident General Göring schreibt die NSD: Als der Führer in Nürnberg die großen Ideen des neuen Vierjahresplanes verkündete, als er die Grundzüge entwarf, die dem deutschen Volk eine neue wirtschaftliche Lebensbasis geben werden, da erklärte er: „Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Kraftkraft erfolgen.“ Energie und Kraftkraft, die waren das Geheimnis der nationalsozialistischen Erfolge, sie werden es auch künftig bleiben! Ebenso wie damals, als der Führer seinen ersten Vierjahresplan verkündete, so legt auch diesmal der großen Planung die gleiche Aufgabe auf dem Fuß. Nach allem und dem wichtigsten Grundgedanken des Nationalsozialismus ist es ein Mann die Aufgabe und die Verantwortung übertragen worden. Einem Mann freilich, der seine Entschlossenheit und Kraftkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und alter Gefährte des Führers schon mancher große staatsmännische Aufgabe sowohl vor der Machtergreifung wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff genommen und gelöst. Nimmer ist er vom Führer erant in einer entscheidenden Frage der besitzigen Zukunft aus Verantwortungsoffener Stelle angefordert worden. Denn es ist eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitgemeinschaft der Nation, der in dem vergangenen Jahre in Deutschland zum Leben erweckt worden ist - jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewusstem Einsatz der Kräfte in der entscheidungswichtigen Frage der deutschen Zukunft seine Bewährungsprobe abzuliegen haben.

Wir wissen es: Auch dieses Ringen, das Goring in dem neuen Vierjahresplan wird wieder ein Sieg werden. Ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche

Volk mit festem Vertrauen dem Führer und seinem Besatzigen Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird bei dem Werk, das wiederum dem Volke und der Kraft der Nation. Und nicht umsonst sind die Nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen in der Verfügung des Führers besonders genannt und hervorgehoben: Sie, die politische Führungsorganisation der deutschen Nation, wird in besonderer Front stehen beim Kampf für dieses Werk, sie wird hoch und freudig ihrem allen Vorkämpfer und Frontgenossen, dem Nationalsozialisten Hermann Göring, helfen, die ihm vom Führer übertragenen nationalsozialistische Aufgabe zur Tat werden zu lassen.

Wieder ist ein Ruf an Deutschland ergangen und wieder wird unter deutsches Volk stehen, das es ihm hört. Es wird mit Disziplin und Tat und Einsatz dem Führer für seine große Idee und ebenso für seine energiegel. und zielbewussten Entschlüsse dank folgen.



General-Göring

### Notizen zum Tage

In Görings Deutschlands fähigste Köpfe lester Hand. Neben mitten in den Vorarbeiten für die Durchführung des Vierjahresplanes, den der Führer in Nürnberg verkündet hat und der ein zwingendes Werkzeug zur Ausweitung und Sicherstellung der politischen Freiheit des Reiches zu werden berufen ist. Seine Verwirklichung, die die äußerste Kräfteleistung des gesamten Volkes erfordert, ist nur in der Hand einer Persönlichkeit zusammengefaßt worden, die einmal das ungetrübteste Vertrauen des Führers besitzt und zum anderen dank ihrer Stellung in Wehrmacht und Verwaltung die ideale Verbindungsstelle für die überlegene Handhabung und autoritären Einwirkung aller notwendigen Kraftströme darstellt. Dazu kommt die anerkannte Energie, die den Reichsluftfahrtminister als Mann der entschlossenen Tat kennzeichnet, und die dem Führer schon vor längerer Zeit veranlaßt, in seinen Händen die lebenswichtigen Entscheidungen über Rüststoff- und Devisenfragen aufzunehmen zu lassen. Schon vor einigen Wochen hat Generaloberst Göring eine Anzahl der besten Köpfe der deutschen Wirtschaft in seinem Rüststoff- und Devisenklub berufen und im Geolge der neuen Aufgabe, die ihm Adolf Hitler übertragen hat, dürfte sich jetzt um ihn herum ein großer Kreis von Menschen versammeln, die als Sachverständige wie als Organisationskräfte ihm Tat und Nachhilfe zur Durchführung des Vierjahresplanes zur Verfügung stehen. Das jeder an seiner Stelle draußen im Reich alles tun und nichts unterlassen wird, um die neue Aufgabe Hermann Görings, die das Ansehen einer nationalen Schwelgerfrage obeneinander hat, zu unterstützen, versteht sich von selbst. Der Führer und sein getreuer Mitarbeiter Göring werden auf jeden Deutschen rechnen können.

# Italiens Außenminister in Berlin

Wehrtägiger Aufenthalt in der Reichshauptstadt, dann Besuch des Führers in Süddeutschland

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird heute nachmittags als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Berlin eintreffen. In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Generalbaron Berti, der Generaldirektor für die allgemeinen Angelegenheiten, Generalbaron Biondi, der Generaldirektor für den Dienst der ausländischen Presse, Comm. Grazzi, sowie der persönliche Referent des Außenministers, Comm. Musso. Im Hinblick auf einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einen

Einladung des Führers und Reichsführers zu folgen.

Zu der Reise des italienischen Außenministers Graf Galeazzo Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Überschrift „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende — eine politische Zusammenkunft“ einen bemerkenswerten Aufsatz. Die Besprechungen des Grafen Ciano in Deutschland, so heißt es dann, sind von genau bestimmten Positionen, von klar formulierten Vorhaben aus und streben konstruktive Ziele zur Realisierung einiger fester Punkte in den Beziehungen der beiden Länder wie in den allgemeinen Beziehungen Europas an. Sie hätten zur Grundlage die Verwirklichung der Freundschaft, das Zusammenwirken der Interessen der beiden Län-

der in vielen wesentlichen Problemen, die Parallele vieler ihrer Positionen in Europa, die Bestätigung ihrer inneren nationalen Dynamik, die es ihnen erlaube, auch ihre politischen Ziele festzulegen und sie vom Bewußtsein der parlamentarischen Interessen nicht beeinflussen zu lassen.

Die Begegnung bewirke weder Döckbildungen noch Einsichtsergebnisse, sondern, sie wolle eine Vertiefung des Friedens sein, den Italien unter Ausnutzung aller seiner produktiven Kräfte dem Imperium geben wolle und den Deutschland für die Fortbewegung seines staatslichen inneren Aufbaues benötige. Beide Länder hätten die gleiche realistische Auffassung vom Frieden, der vom Grundgedanken der internationalen Beziehungen auf Seite 2)



Graf Ciano. (Scherl-Bild.)

# Frauen als Geiseln?

Raffensverhaftungen von Frauen durch die Madrider Notizen

Der Sonderberichterstatter der „Londoner Times“ in Valencia meldet, die Marquisen in Madrid machten neuerdings Jagd auf Frauen. In der vergangenen Woche seien in dem Madrider Stadtviertel Salamanca über 1000 Frauen verhaftet und in zwei beschlossenen Häuser untergebracht worden. Ihren Gatten und Ehemännern werde nicht erlaubt, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen oder ihnen zu helfen. Es sei möglich, daß die Marquisen beabsichtigten, die verhafteten Frauen im Falle einer Belagerung von Madrid als Geiseln zu verwenden. An der spanischen Grenze sind in allen

Geschäften sei die Parole ausgesprochen worden, daß keine spanische Frau Spanien verlassen dürfe. In einem Detailartikel schreibt die „Times“, es würde eine katastrophale Wirkung auf die Meinung des Auslands haben, wenn diesen verhafteten Frauen ein Leib gelasse.

Der Sowjetdampfer „Kew“ ist am Montag in Alicante eingetroffen. Von dort hatten sich 1400 spanische Frauen eingeschifft, die auf dem Weg nach Frankreich waren. Die „Kew“, die schon eine Fahrt von Sowjetland nach Spanien ausgeführt hatte, hat viele Tonnen Lebensmittel (?) an Bord.

Italienischer Deute beirät Graf Ciano, der Staatsbesuch, 33-jährige, italienische Admiralssohn und Außenminister, als Ehemann der Tochter des Duce, Edda, Mussolinis Schwägerin, reichsdeutsches Hohen aus einem Staatsbesuch, der für die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Reich Italien von großer Bedeutung zu werden verspricht. Die Reichsregierung der großpolitischen Interessen und die Verantwortung der internationalen Beziehungen des Reiches trägt in der Welt mit großer Aufmerksamkeit beobachtet wird. Europäer jüngster Außenminister darf bei uns aus mancherlei Gründen





### Reichsbannerntag 23. - 29. Nov.

In der Reichsbannerstadt Goslar.  
Der diesjährige Reichsbannerntag findet vom 23. bis 29. November in der Reichsbannerstadt Goslar statt. Die der Zeitungsbanner des Reichsbannerlandes entspricht, wird der Reichsbannerführer, obwohl seine schwere Sportausdauer noch nicht ausgeglichen ist, am Reichsbannerntag teilnehmen und am 29. November (Sonntag) auf der großen Schatzversteigerung das Wort ergreifen.

### Die tonietruflische Wirklichkeit

Auffasserregende Beiträge in Belgard.  
Zwei Nüssen, die Gebrüder Solone, welche die vor kurzer Zeit aus Sowjetrußland nach Jugoslawien geflohen sind, hatten in Belgard und in anderen Städten Jugoslawiens Beiträge, in denen sie in erschütternder Weise die tonietruflische Wirklichkeit schildern. Ihre dokumentarisch belegten Beiträge erzeugten großes Aufsehen. Beim Bau des Kanals, der den finnischen Meerzweigen mit dem Weißen Meer verbindet, haben nach ihnen über 100 000 Menschen ihr Leben verloren. Der geplante Verkehr über einen Kanal betrug im vergangenen Jahre 800 Menschen.

Man könne die Bevölkerung Sowjetrußlands in drei Klassen einteilen: die eine habe in den Westprovinzen der Öst, die andere die mittlere und die dritte werde in den Ostprovinzen gefangen. Für den Polizeidienst würden 35 v. H. der Staatsbeamten verwendet. Bei der Unterdrückung des Arbeiterstandes wurden 40 000 Menschen erschossen.

### Staatssekretär Milch bei Mussolini

Reichsführer SS. Himmler in Rom.  
Staatssekretär General der Flieger Milch, der gegenwärtig in Rom weilte, wurde am Sonntag von Mussolini empfangen. Nach der Unterredung ließ er Staatssekretär die Herren seiner Begleitung dem italienischen Regierungschef vor. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gab Staatssekretär Milch seine vorläufige Eindrücke von der italienischen Luftwaffe und ihren Möglichkeiten wieder. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler traf gestern in Rom ein. Zu seiner Verhüllung waren der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Luftfahrt-Minister, der Chef der Eisenbahnen, Senator Bocchini, der Präfekt von Rom und der deutsche Botschafter von Dassel auf dem Flughafen Vittorio anwesend. Der ebenfalls in Rom weilende Chef der Ordnungspolizei General Dall'Ague und der Chef der Sicherheitspolizei SS.-Präsidenten Seydewitz legten im Auftrag des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmler am Abend des Unbekannten Soldaten und am Morgen der gefallenen Soldaten Kränze nieder.

### Neue Unruhen in Bombay

4 Tote, 30 Verwundete.  
In Bombay kam es gestern zu neuen Unruhen, so daß die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Vier Mann wurden getötet und etwa 30 verwundet. 60 Anführer wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

hässlichen Umgebung zu beobachten: die Mutter am Bord, dazu all das Handwerkszeug der Hausfrau und ihre Vorräte in Säcken, Schrank und Kiste. Eine höchst unangenehme Schickung der ersten Form des Nadelnadeln (Karaffen für die Nadelnadeln), was denn auch das Thema des Streiks nicht zur Gruppenbildung im Gleichschritt und Nebeneinander kommt, sondern zunächst noch ganz fälschlich das Hintergrundthema.

Die Verarbeitung des Gruppenhemmes ist ferner auf dem Gebiet der Anfertigung in so weitgehendem Maße bisher nicht anzutreffen. Man findet die Gruppe in zwei Formen: sie ist Gegenstand der Darstellung, beim Markieren von Soldaten, im eben genannten Beispiel, beim Schorfingern im Gemahnde des WM., vom Sonnenfeuer, bei der Massenverarmung. Und die Gruppe tritt in Erscheinung im Wettbewerb, eine Gemeinschaftsarbeit zu schaffen. Eine Gemeinschaftsarbeit bearbeitet das Thema „Wut und Wahn“. Da sind man zu sehen, der hat, der maß, der pflückt, und man sieht die Bäckerin, die sich häßt, die schneidet über den Garten geht und sprenkt; überall sind die menschlichen Figuren mitten hineingestellt in die schön gefahrene Welt der Garten. Nur bei zwei Bildern ergibt die Erde persönliche Bezie, und es erscheint am Horizont die Dorfkirche mit einem Weg zu ihr hin.

Fabelwesen.  
Der Gemeinschaftsstile ist deutlich ausgerichtet. Auch in ihm wird das Gesicht des mitteldeutschen Kindes sichtbar, wie es kein Nummer auf das Gegenständliche, Wirkliche, Wirkliche richtet. Seine Augenblicke haben ihren Grund in der Fabelwelt und Menschenfiguren haben, bei ihnen sind auch die Fiktionen des Zwitwilererinnerungen zwischen Menschen und Fabelwesen; aber solche Vermischungen bleiben in der Kinderwelt. Auch ihre farbige Behandlung, so lebendig und

# Abflauen des Sturmes an den Küsten

Sturmflut richtete in Schleswig-Holstein schwere Verwüstungen an / Fährbetrieb nach Jügen eingestellt

Der Sturm über der Nordsee ist gestern fast abgeklaut. Am Donnerstag wurden von den Norddeutschen Küsten die See ist jedoch noch tief aufgemailt, so daß vorläufig die größeren Schiffe ihre Fahrt in See angetrieben haben. Im Hamburger Hafen erreichte das Wasser eine Höhe von reichlich drei Meter über mittlerem Meeresspiegel. Die ganze Ostküste war unter Wasser gesetzt. Die Feuerwerke war unablässig bemüht, die vollgefahrenen Keller auszumippen.

### Schwere Schäden an den Norddeutschen

Unter dem Orkan haben besonders die Insel Bornholm und Nordsee am meisten gelitten. Auf Nordsee sind verheerende Sturmfluten aufgetrieben, die in der Nordsee die Insel Bornholm und Nordsee am meisten gelitten. Auf Nordsee sind verheerende Sturmfluten aufgetrieben, die in der Nordsee die Insel Bornholm und Nordsee am meisten gelitten. Auf Nordsee sind verheerende Sturmfluten aufgetrieben, die in der Nordsee die Insel Bornholm und Nordsee am meisten gelitten.

### Orkan fordert drei Todesopfer

In Klettenbruch südlich von Laxemburg wurde der 73jährige Sohn der Landwirtin Albert Reck ein Opfer der großen Ueberflutungen. Er wurde beim Abstreifen der Tiere von der Weide von einem großen Fährwelle erfasst und davongetragen. Der 68jährige Landwirt Schmalz, der eine Sandstelle in Dradenau bei Walfersbüll besaß, wurde auf der Jagd nach Kofwaffer überfallen. Er kam vom Weide ob und stürzte in einen Graben, in dem er den Tod fand. In einer Stunde bei Westhelle in der Nähe von Westhelle wurde ein Mann ertrunken aufgefunden. Es soll sich um einen früheren Schiffsführer handeln, der vermutlich auf seinem Landgut ertrunken ist und dann in den ertrunkenen Fluten ertrunken ist.

### Sturmflut an der Schleswig-Holsteinischen Küste

Bei der Sturmflut, die im Verlauf des Sturmes am Sonntag die Schleswig-Holsteinische Küste heimsuchte, liegt der Westküste bis auf 30 Meter über den gewöhnlichen Seehöhestand. Der Wind, der schon am Sonnabend die Stärke 7 aus Westen erreichte hatte, lag am Sonntag in den Höhen bis auf Stärke 11. Das Wasser überflutete die Vorküsten, und der Wellenlauf erreichte an vielen Stellen die Deichkrone. In dem Gebiet von der dänischen Grenze bis

Schöll bei Dänemark entkamen am Sonntag und auf dem Insel trotz des Haris die Küsten gar nicht. Die Ueberflutungen wurden nur verhältnismäßig kleine Schäden. Größere Schäden zeigten nur die Strandmauern der Bittin auf Amrum, der Strandbaderdam, die Westküste der Insel Nordstrand und der Deich des Dacktoogen bei Dänemark. Für die Ueberflutungen bedeutet diese Flut die erste ernste Probe, die gut überstanden ist.

### Deichbrüche im Alten Lande

Im Süderbarnhartel im Alten Lande brach am Sonntagmorgen der Deich. Obwohl die Einwohner sofort Hundertlang die schwächeren Deichstellen mit Sandfäden und Mist verläuft hatte, entlief durch den ungenutzten Wasserlauf ein Loch, das sich sofort auf mehrere Meter vergrößerte. Eine Frau-Gott, die gerade ein auf dem Deich stehendes Haus verlassen wollte, wurde von den eindringenden Wasserfluten erfasst und fortgerissen. Von Hamburg und Stade wurden Truppen angefordert, die alsbald anrückten. Der Deich wurde sofort wieder aufgestellt, die Gefahr abgemindert. Bei Hochfluten in der Fährstadt Klettenbruch gingen gegen 15 Uhr die Wasserfluten der Oite über die Deiche. Auch hier brach der Deich und in einer Breite von 50 Metern strömte das Wasser mit großer Gewalt in den Süderbarnhartel. Viele Hundert Helfer zur Hilfe wurden in wenigen Stunden meterhoch überflutet.

### Stromflut hat kein Wasser

Der Sturm in der Ostsee hat in Stralsund schwere Schäden angerichtet. Nicht nur das Bollwerk ist gebrochen, auch Licht- und Fernsprechanlagen wurden zerstört. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Die Straßwagen verkehren daher über den Ringdamm an gelangen. Da aber die Fahrbahn noch nicht betriebsfähig ist, blies kein f. T. bis auf die Ästen im Vehm stecken. Das Signalhorn am Ringdamm wurde vollständig zerstört. Am Sonntag früh brach das Hauptrohr der südlichen Wasserleitung. Die Ursache ist wahrscheinlich auf Unterputzungen zurückzuführen. Das ausströmende Wasser überflutete die angrenzenden Straßen. Die ganze Stadt liegt unter Wasser. Die Straßen sind durch die Wasserfluten in ungenutzten Mengen an die Bevölkerung ab.

# Sturm auf die Gotteshäuser

Die Sowjets wollen die letzten Kirchen dem Erdboden gleichmachen

Von den 120 000 Gotteshäusern, die es im alten Rußland gab, ist nur noch ein kümmerlicher Rest geblieben. In einigen Großstädten hat man verstreut liegende Kirchen gelassen wie sie sind. Aber weite dem, der es wagt, zur völligen Abnadi zu föhren. Er ist alsbald von politischen und Polizeibehörden gestrichelt, er muß damit rechnen, daß er seine Stellung verliert oder vielleicht eines Tages unter nichtigem Vorwand in die Verbannung geschickt wird. Nur an ganz besonders hohen Stellen ist es anders. Man fördert die abgebauten Ruinen in so großer Zahl, in die Kirche, daß die kommunistischen Kupfer der Arbeiter verlieren. Dafür suchen aber die Gottlorenz durch entsprechende Aufträge die religiösen Bindungen zu lösen.

hatte, weil sich unter den Volkshelmen einige Freischützer fanden, die den künstlerischen und historischen Wert dieser Kirchen zu schätzen wußten, sollen nun auch im kommenden Jahre dem Erdboden gleichgemacht werden. Von 1937 ab wird dann der Gottesdienst in der Sowjetunion endgültig aufhören.  
Die letzten noch nicht verhungerten oder in der Konzentrationlager geschnitten 50 bis 60 Vopen werden sich ein anderes Betätigungsfeld suchen müssen, wenn sie es nicht vorziehen, insgeheim Gottesdienst zu haben. Aber die offenbar überall sehr beliebten geheimen religiösen Feiern sollen künftig noch härter verfolgt werden.

### Der Schrankwärtler Hoh

Unlust bei Dirschau. — Vier Tote.  
Ein Durchgangslager fuhr in Sanna bei Dirschau auf einem Bahndamm in die ersten Letzungen. Auf dem Bahndamm, der mit Umzugsgut beladen war, lag eine Frau mit ihren drei Kindern. Ihre Weiden wurden fährschliffen zerstört 70 Meter von dem Bahndamm entfernt aufgefunden. Das Unlust ist nach der amtlichen Feststellung auf die Unachtsamkeit des Schrankwärters zurückzuführen. Als er gesehen hatte, daß er angedrückt hatte, floh er. Erst nach einigen Stunden konnte er verhaftet werden.

### Rudolf Strag

Auf seinem Gute Sambelhof am Giesmiede ist der Schriftsteller Rudolf Strag im Alter von 71 Jahren nach zwölftägiger Krankheit gestorben.

Strag gehörte zu der Generation der Polen, Dmptche, Polozgen, Perfall, die aus der rußigen Eiderkeit nach dem Landesbesitz in die glanzvollere Offizierslaufbahn hinüberwechselten und dann zur Feder griffen, um die aristokratischen Gesellschaftskreise des Vortrupps. Er war befreundet mit Georg von Miedewitz, wurde heiliger Gardeoffizier und wählte sich aktiv die Welt der neuen benachteiligten Gesellschaft an sich. Seine Romane, wie er auch als Bergsteiger die Alpen zu verberühren wußte. Seine Lebenserinnerungen „Schwert und Feder“ und „Reifen und Reifen“ erzählen von dem Werden dieses ungemein fruchtbaren und erfolgreichen Schriftstellers.

### Kosinna-Preis für D. S. Reuter

Grevenria für A. Günther und M. Schulze.  
Auf der Tagung des Bundes für deutsche Vorgesetzte am 28. September Prof. Dr. Reuter ist bekannt, daß der Reichsbund der Kultur-Kosinna-Preis 1935/36 dem Verfasser der germanischen Dichtungsbände Otto Siegfried Reuter für die beste Zeitung in der deutschen Vorgesetztsforschung verliehen habe. Gleichzeitig wird noch lebenden Mitwirkenden Kosinna: Adam Günther, Koenig, und Maxim Schulze, Krenzlin, der Ehrentag des Reichsbundes verliehen.

Eigenam Bund und Berlin Mitteldeutsche Verlag-Mitteldeutsche. Otto Dornier-Drucker. Halle (S.).  
Kosinna-Preis für D. S. Reuter.  
Auf der Tagung des Bundes für deutsche Vorgesetzte am 28. September Prof. Dr. Reuter ist bekannt, daß der Reichsbund der Kultur-Kosinna-Preis 1935/36 dem Verfasser der germanischen Dichtungsbände Otto Siegfried Reuter für die beste Zeitung in der deutschen Vorgesetztsforschung verliehen habe. Gleichzeitig wird noch lebenden Mitwirkenden Kosinna: Adam Günther, Koenig, und Maxim Schulze, Krenzlin, der Ehrentag des Reichsbundes verliehen.

deutsche Vorgesetzte in Ulm der organische Aufbau des Reichsbundes behandelt. Das wichtigste Ereignis des Tages war die Gründung einer ländlichen Arbeitsgemeinschaft. Schon zwei Wochen nach dem Beginn der ersten erfolgreichen Aufführung des Reichsbundes im vergangenen Jahr beruht. Er umfaßt heute 103 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern und etwa 900 Einzelmitglieder.

Der Stabsamtsführer des Reichsbundes, SS. Brigadeführer Dr. Heißig, sprach über die germanischen Grundlagen des ländlichen Bauernums.

Der Vater Donadini f. Der Vater Ermeneigolo Antonio Donadini ist in Hoffenheim bei Dresden im 90. Lebensjahr gestorben. Donadini wurde in Spalato geboren und war in München Meisterführer. Seit 1876 malte er vor allem Monumentalbilder, a. B. in der Glogauer Garnisonkirche oder im Dresdener Rechenstich. Einen besonderen Raum erwarb er sich auch als Schriftsteller, das ihm als erstem die unbeschäftigte Abnahme von Fresken gelang. So konnte er die ersten Fresken und Moris v. Schwabns am „Römischen Hause“ zu Leipzig unbeschäftigt abnehmen und in der Leipziger Universitätsbibliothek wieder anbringen.

In Bremen liegt Woche eine Schulstunde. In Bremen liegt Woche eine Schulstunde. In Bremen liegt Woche eine Schulstunde. In Bremen liegt Woche eine Schulstunde.

Die deutschen Pflanzengärtner tagen. Am 26. und 27. Oktober tagt in Goslar der Reichsverband der deutschen Pflanzengärtnerbetriebe gemeinsam mit dem Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzengärtner.

„Die Wehrmacht“

Eine neue Halbmonatszeitschrift.

Das Reichswehrministerium gibt bekannt: Anfang September erstmalig im Verlag „Die Wehrmacht“...

Von drinnen und draußen

Franz Ullrich-Gedenkwache in Bayreuth

Das alte Oberhaus in neuem Glanze. In Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten...

Indien machen. Die holländische Kronprinzessin Juliana...

In 19 Tagen um die Welt

Der amerikanische Journalist Geo. G. King, der zusammen mit zwei Arbeitskameraden...

22 Todesopfer des Erdbebens

Millionenstädte in Oberitalien. Bei dem Erdbeben in Oberitalien, über das wir gestern bereits berichteten...

Ueber den Umfang der Sachschäden in den verschiedenen Provinzen werden jetzt ebenfalls weitere Einzelheiten bekannt...

Kaufleute stellen Freiwillige ein

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe...

Das Tor steht allen offen!

Eingangstor zur Wehrstraße geweiht. Am Sonntag weihte Bauleiter Bäcker das Weintor in G. Wehlgasse ein...

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“

kehrte gestern von der 15. Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück.



Leiterrätsel

a a a c d d d e e e e h h i i i i l k m m n n n n o r r s t t u

Besuchstarenrätsel

Kurt Enk Tours Was ist der Herr?

Volle Anerkennung des Führers

für die Leistungen des Jugendbergschwerwerts. Der Führer beschäftigt gestern mit dem Wehrjugendführer die am Sonntag eingeweihten Wehrjugendführer...

Prinzessin Juliana

heiratet am 6. Januar. Die holländische Prinzessin Juliana...

Die Buchstaben der Leiter sind so zu ordnen

daß die meisten Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Schauspieler von Eudermann...

Auflösung des Eisenrätsels

1. Matte, 2. Fels, 3. Reuturm, 4. Ritzel, 5. Disraeli, 6. Elbe, 7. Rastrie, 8. Molnar...

Auflösung des Rätsels „Bernd“

Lot, (R)eiter, (V)etterie. Auflösung des Wälderätsels: Eine brennende Frage.

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr Erstaufführung Die Dorthee

Wintergarten mit dem Titel: Tanz u. Kabarett mit dem neuen Programm: Lisa Faasbender...

„Lest die „Saale-Zeitung““ Neumarkt - Schützenhaus Morgen, Mittwoch

Astoria-Kabarett! Mittwoch 4 Uhr Kaffeebränzchen 12. Kabarett-Nummern

Ufa Alte Promenade Die große Ufaton-Film-Operette

Des Bettelstüdens! mit Marika Röck, Ida Wüst, Carola Höh, Johannes Heesters...

Ein heiterer Abend für Alle im Rhythmus der Freude

Hans Bund mit seinem Orchester der Soldaten bekannt durch seine tägl. Mitwirkung im Rundfunk!

Saalschloß 35 Jahre Bewirtschaftung Winkler 21-23 Okt. 4 Sonderveranstaltungen

GenVerzweiben Delauer Straße 4 Erlich, kolossal wenn man den Hauptteil der „Saale-Setzung“ benutzt

WHW 1936/37 Deine Kraft Deinem Volk

Der Umzug bringt so manche Sachen ans Tageslicht, die in der neuen Wohnung nicht mehr zu betenden sind...

Hand holding a book with text: Deine Kraft Deinem Volk

Rundfunk am Mittwoch Leipzig 5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer...

Rundfunk am Mittwoch Deutschlandsender 5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer...



### Das nennt er Gymnastik ...



Morgen - Rundfunk - Gymnastik.  
„Hände in den Nacken — — — Knie beugt!“  
(Söndagnissin)

Die Dinge zu lenken. Aber die Bemerkung hatte gefehlt, man merkte es ihm an, zumal sie von sanft-pormorphischen Worten einer weiblichen Person begleitet war.

Willi war sich auf den ersten dieser Blide hin sofort klar, daß da unbedingt etwas gefascheln mußte, und sofort ließ ihm dabei das Janerwort Gymnastik ein. Da er zu den Menschen gehört, die heiß mit sich selbst haben, beschloß er, den Montag als sogenannten Ruhetage einzulegen, um sich für kommende Strapazen zu stärken.

Heute morgen begann nun das „neue Leben“. Willi drehte an den Knöpfen des Rundfunkapparates, ließ sich das „Guten Morgen, lieber Hörer“ anrufen, hörte sich die Sprechereinstufung an, dann spielte Geige und Klavier. „Wir sind die letzten Hofbaderebnam“, und eine Männerstimme aus dem Lautsprecher rief: „Arme streckt und Knie beugt. Eins, zwei ...“

Da ging ein vermishtes Rädeln über Willis Gesicht. Willi, der schon in der Schule am besten von uns allen abzählen konnte, der sich am besten von uns allen durch die Calciumlunden schwindele, Willi, der beim Kaffeetrinken immer die dicken Butterkrumen erwischte und die dünnen Streifen an dem Rande. Willi fand auch hier einen Ausweg: „Der Mann der im Rundfunk sitzt in Leipzig, der kann mich ja doch nicht sehen! Ich bleibe einfach liegen!“ Willi kuschelte sich daraufhin ins Kopfkissen, beugte die Knie, schlang die Arme um den Hinterkopf, prüft dazu die „Süßigen Hofbaderebnam“ und nannte doch Morgengymnastik ... ach.

### Gedenkausstellung Weltkrieg 1914/18

Die Frontkämpfer-Organisation der NSDAP, die NSKDF, eröffnet, wie wir bereits kurz berichteten, demnächst in Halle eine große Gedenkausstellung Weltkrieg 1914/18, in der u. a. große Schlachtfeldreliefs von Verdun, Cambrai, Arras und Loretti gezeigt werden. In dieser Ausstellung sollen sich auch alle Besitzer von Gedenkmateral aus dem Weltkrieg (Verbände, Vereine sowie Einzelpersonen) beteiligen. Unkosten entstehen hierfür niemandem.

Ueber die Durchführung der Ausstellung findet, wie die Geschäftsstelle der NSKDF, Halle-Merleburg, weiter mittelt, am Mittwoch, dem 21. Oktober, um 10genannten

Zeinzimmer des Stadtschützenhauses, Halle, Brandeplatz 1, eine Vorbesprechung statt, bei der der Leiter der Ausstellung, Pa. Duzmeiler - Berlin, an den Vertretern der Partei, deren Gliederungen, der Reichswehr, der Reichswehrverbände und Vereine sowie den Schützenvereinen sprach. Alle Besitzer von Gedenkmateral aus dem Weltkrieg 1914/18 sind zu der Vorbesprechung gleichfalls herzlich eingeladen.

### Vom Motorrad umgefahren

Am Montag gegen 18.46 Uhr wurde in Kammendorf vor dem Grundstück Adolfs-Gitter-Strasse 105 ein 66jähriger Invalide beim Ueberfahren des Fahrdammes von einem Motorradfahrer trag eine schwere Schädelknochen- und der Fußgänger schwere Kopfverletzungen davon. Beide Verletzten wurden von einem vorüberfahrenden Krankenwagen des Roten Kreuzes dem Krankenhaus Bergmannstrasse angefahren. Ein auf dem Sofa sitzender Müllarbeiter Schloffer erlitt Verletzungen am rechten Bein und am rechten Arm. Er konnte seinen Weg allein fortsetzen.

### Anstellung des deutschen Jungvolks.

Auf vielfach geäußerten Wunsch hat sich die Jungbannführung Halle entschlossen, die während des großen Sommerlagers auf der Rasttagallenstein gezeigte Ausstellung des Deutschen Jungvolks zu wiederholen. Am 1. November 1936 wird die erweiterte und überholte Ausstellung nach einer kurzen Eröffnungfeier den Eltern, Lehrern und Freunden unserer Pimpfe ihre Tore öffnen.

## Svend Fleuron sprach zur Jugend

### Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Saale-Kontors und der HJ

Noten Fahnenrecht rechts und links der Bühne, das Rednerpult mit dem Daneberg (der Fahne Dänemarks: das weiße Rangkreuz im roten Felde) geschmückt, an dem Emporen die Fahnen der HJ, und das Hafen-Kreuzbanner: so bot sich gestern abend der Zuhörer dar, in dem der dänische Dichtersvend Fleuron als Gast des Saale-Kontors der Nordischen Gesellschaft und der HJ-Jugend aus seinem Leben sprach.

Fleuron, der seinen Namen von dem Geburtsort der Mutter in Belgien unter Einwirkung eines „n“ herleitet, — den Namen des Vaters, der im Kopfbogen der Kirchhofs dreißen Seiten hintereinander einnimmt, hat er ausgegeben — erzählte aus seiner Jugend, die er auf dem väterlichen Gutshof in Dänemark verbrachte. Schon als Knabe fühlte er sich der Tierwelt näher als der Jägerwelt: er hat nie den Drang gespürt, Tiere zu streifen, zu besitzen, zu bejagen; er war von Anfang an ein stiller, zurückhaltender Beobachter. Er kannte die große Seltenheit eines dreifarbenen Katers, er war Zeuge, wie ein vom Hund gejagter Hase beim Durchqueren des Flußbettes von einem Hirschen gefressen wurde, er begriff die Bestimmung des Wiesens, der Menschen hinanzuziehen in den Kampf, und die Bestimmung der Kuh, ihn zurückzurufen zum frischen Weid. Er erzählte von dem bärenstarken Wagnis seiner frühen Jugendtage, der ihm die Pfannen mit dem Kernen unter der Gartenbede wegstieg, von dem überlegenen Bild des alten Bräutigam vor dem Häuten, von dem Uhu in der Krähenritze, von langen Winternächten im Blockhaus, in denen er friden und friden gelernt habe, von dem Erlebnis des Großen Pan im Waldesdunkel, von den jun-

gen, mit blutendem Schnabel aus dem Nest gefallenen Eulen auf dem Schulwege, von dem einzigen Buch seiner der Schriftsteller abgewandten Jugend, dem „Gefühllosen Rater“, von dem kleinen Pferdchen, das ihn in die entfernt gelegene Schule trug, von dem widerstehlichen Gant, der ihn auf Island mitnahm seinem Gepäck amarr, von den Mäusen, die ihm das kleine Cimmaleins gemadt habe und der Unmöglichkeit, das Große zu behalten, wie er denn für Äpfeln und Wafeln, kurz alle Dinge, die zu lernen waren, nie ein Bedürfnis gehabt habe, dagegen ein unmaß bester für alle die Ereignisse und Gegenstände, die er selbst hatte beobachten können.

Am Abschluß der Jugend des Zehnjährigen fest der Verkauf des väterlichen Gutes und der Auszug aus dem leer gewordenen

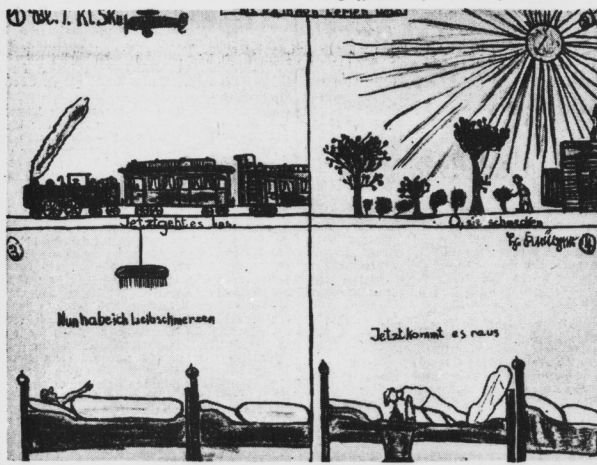
### Wachstuch Leihungs-Gummi-Bleder

Berrenhaufe unter den Klängen einer Kapelle wandernder deutscher Musiker. Fleuron wurde Offizier, betratete und begann zu schreiben. Seine erste Arbeit war eine Zeitungspublizistik über das Wetter. Dann entstanden die Zehrbücher — zu seinen besten gehören die frühen: „Striz, der Uhu“, die „Tote Koppel“ (eine Frühlingsgeschichte), das lustige Buch von „Meister Lampe“ oder „Kabenwolf“. Im „Garten von Gegeru“ steht er sich für die Erhaltung der Natur ein, gegen die Verwahnung beruflicher Bildung in Kulturland, für Schonung und Erhaltung des edlen Großwäldes. Angehängt dieser wirklich didaktischen Werte, angehängt der großen Kunst, auch die übrige Natur, Gras und Baum, Wolke und Wind in seinen Bildern lebendig werden zu lassen (unvergleichlich der Frühlingsernt im „Meister Lampe“), übersteht man auch etwas sensationell anfangende Werke wie „Der Schwarm der Bildnis“ oder die Reue, die Tiere in ihren Handlungen zu vermenschlichen, eine Wärd, die dem Dichter milde-mäßig möglich fernliegt.

Der Behner, der seine Aufzählungen mit einem Dank der großen deutschen Tierfreund Alfred Brehm abschloß, wurde von seinen Zuhörern, unter denen man u. a. den Direktor des hällischen Zoologischen Gartens, Professor Schmidt, bemerkte, durch in gemeinsamen gelungenes Lied und reichen Beifall bedacht.

## Was Kinder zeichneten ...

Vier Bilder aus der Ausstellung „Kunst, Schule, Volk“



1. Jetzt geht's los. 2. O, wie das schmeckt! 3. Nun habe ich Leibscherzen. 4. Jetzt kommt's raus. — Das hier gezeigte Bild ist ein Beispiel aus der Schüler-Bilderausstellung „Kunst - Schule - Volk“, die gegenwärtig im Moritzburgmuseum zu Halle gezeigt wird und der wir im Feuilleton des heutigen Blattes einen Artikel „Das Gesicht des mitteldeutschen Menschen“ widmen.

### ? Das Wetter von morgen?

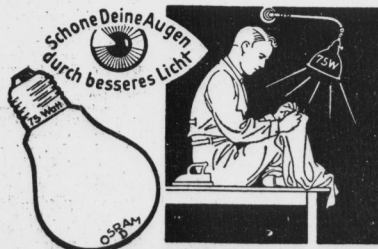
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabest. Magdeburg

Für Mittwoch: Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen. Kühleitend. Vorwiegend trocken. Regen in den Frühstunden. Bodenrost. Auf dem Broden leichter Frost.

Für Donnerstag: Ansteigende Temperaturen wahrscheinlich.

### Wasserstände von heute!

Staat	Höhe	U. F.	Elbe	Höhe	U. F.	
Cochitz	20	+1,82	101	Aussig	26	-0,87
Trotha	20	+1,50	8	Dresden	26	+1,34
Bernburg	20	+1,63	2	Torgau	26	+1,68
Calbe O.-P.	20	+1,32	2	Wittenberg	19	+2,14
Calbe U.-P.	20	+1,78	2	Rottlan	20	+1,45
Ortzebe	20	+1,08	2	Alten	20	+1,52
				Barby	20	+1,40
				Magdeburg	20	+1,52
				Tangermünde	20	+1,82
Brandeb.	20	+2,04	8	Wittenberg	26	+1,63
Brandeb. U.	20	+2,40	8	Leuna	26	+1,38
Rathenow C.	20	+2,44	4	Leuna	26	+1,38
Rathenow U.	20	+2,88	4	Dömitz	20	+1,13
Havelberg	20	+1,23	3	Darcbau	19	+2,00



### Beleuchtungs-Rezept Nr. 5

„In fainne die Arbeit sind ja dunkler das Arbeitshilf, das maße blendungslos ist ist ziss Unterscheidung des Allgen anforderlich. Zim Nähen ist in den meisten Fällen eine 75 Watt-Lampe in einer schwankebaren Pendelhaube notwendig. Lassen Sie sich dies an Elabos-Fachmann beraten. Darlangen Sie sich die...

# OSRAM-D-LAMPEN

### Zeitung gehört in den Unterricht Eine Forderung der Jugend.

Der Schüler, der nicht nur Wissen und Fertigkeiten erwerben, sondern politisch denkendes und handelndes Mitglied des deutschen Volkes werden soll, muß auch lernen, die Zeitung zu lesen. Daran ergibt sich für die Schule geradezu die Verpflichtung, für den Fall des Mißlichs der Zeitung zu bedenken, und den Schüler zum Zeitungsleser zu erziehen. Von der deutlichen Jugend wird diese Forderung nachdrücklich erhoben. Im Pressebüro des Reichsluftschiffbauern wird dazu angedeutet, daß die Zeitung zuerst in den Schulunterricht gehört, denn sie vermittelt die Kenntnis des Zeitgeschehens, für das es kein Buchwissen geben könne. Immer wieder bleibe im jungen Menschen ein Weltbewußtsein gegen das Schicksal, das ausdrücklich für ihn geschaffen wurde. Von der Zeitung wisse er, daß sie ihm genau wie allen anderen Menschen vorliege. Auch der Wirtschaftsteil der Zeitungen, ferner die Fragen des Rechts, der Volksgeschichte, der Erziehung und des künftigen Lebens, seien für die man in der Schule durch die Zeitung eingeführt werden könne. Dabei werde sich immer eine ständige Arbeitsteilung zwischen Schulbuch und Zeitungswort finden lassen.

Natürlich könne die Zeitung immer nur Ergänzung sein. Die Schüler müssen sich an verbindenden Elementen zwischen dem Volkstum und dem Geschehen unserer Tage. Um den Schlußoff in Gegenwartsnähe zu rücken, seien auch fremdsprachige Zeitungen geeignet. Es sei vielmehr leichter für den Schüler, den Geist der fremdsprachigen Sprache aus einer neuzeitlichen Zeitschrift zu entnehmen, als einen Bericht über die Geschichte in Spanien zu befragen, als aus der weniger rechenhaften Überlieferung irgendeines Geschichtsbuches. Die Zeitung gehöre in das Gesamtgeschehen des Unterrichts.

# Und wenn ein Auto nicht mehr kann?

### Die letzte ratternde und fudernde Fahrt zum Auto-Schlachthof

Das Ende der alten Autos ist stillam, und was kann und mag, bringt eine ganze Philo-  
sophie herein. „Glücklich ist es, ein  
alten Wagen vor eine ganze Menge dran.  
Vier Räder hat er noch und ein Steuerrad,  
zwei Lampen und ein Schlußlicht, zwei Türen,  
die man auf und zu machen kann, ein Ver-  
schluß mit Schlüssel, immer noch ganz aus-  
gezeichnet, die Ventile sind zwar schäbig,  
aber immer noch weid und auch sonst ist noch  
so vieles dran; sogar die Gänge geht noch  
und im Wohlsein hat er auch, wenn man das  
im erlösenden Falle nicht mehr braucht. Und  
doch ist der Wagen alt. Er läuft nicht mehr.  
Er kriecht Benzin und Speil' Öl, er springt  
nicht mehr an und er zieht nicht mehr, er will  
die Menge nicht mehr hinaus und im fahrigen  
Nichtes sollte Erreichte erreichen, die es  
heute gar nicht mehr gibt, weil das Modell  
nicht mehr gebaut wird oder gar die ganze  
Autofabrik, die einstmals den Wagen als ein  
wichtiges Glied verkaufte, nicht mehr be-  
steht.“

Rechnet man gar noch die Steuer, die so  
ein alter Wagen kostet, rechnet man die ewigen  
Ausstellungen... es ist aus mit dem alten  
Wagen, und alle Dankbarkeit für eine  
geleitete Dienste, alle Erinnerungen an „da-  
mals“ sind zu „weil“ helfen da nicht  
mehr: er muß weg! Weg — und wohin da  
mit? Wer nimmt zu etwas noch? Wenn man  
aus als ehlicher Mensch zu ein Beispiel noch  
verkaufen? Das alte Auto hat noch so manches  
an sich, was wertvoll ist, aber das ganze Ding  
ist wertlos, also fort damit, zum „Auto-  
schlachthof“!

Wir blättern im Adressbuch unter „Auto...“  
und die steht „Auto-Schlachthof“. Gar nicht  
weit ist der Weg dahin, mitten in der Stadt  
liegt die „Auto-Schlachthof“, und so wird  
die letzte ratternde, knatternde, fudernde und  
schludernde Fahrt mit dem alten Auto nun  
Wagen fahren auf den Hof, vorbei an ein-  
genar Reihe alter Wagen, die einer am  
andern „zum Schlachthof“ zu sehen und gar  
traum aussehen. Der Mann, der die Autos  
schlichtet, begrüßt uns und meint: „Auf  
so einen Wagen war gerade, aus dem brauchen  
wir alterhand!“ Nicht sind wir handeleisen.  
Was wir bekommen haben für den alten  
Wagen, wir wollen's nicht verraten. „Wir  
schlichten jede Woche 10 bis 12 alte Wagen  
an“, erzählt der Mann, „den die an Autos  
die Hände kommen“, und wenn es Ihnen  
Sein macht, will ich Ihnen mein Lager  
zeigen!“

Innächst fanden da etwa ein Dutzend  
Wagen, alle etwa zehn Jahre alt. Man kann  
sich aber auch ganz neue Modelle zum  
Schlachthof, oder vielmehr das, was die Un-  
fälle von ihnen übrig blieb. Schmal  
wird jedes alte Fahrzeug zerlegt und der  
Vorgeschlagene wird nur dann benutzt,  
wenn es gar nicht anders geht oder offenbar  
nichts Brauchbares mehr da ist. Aber brauch-  
bar für einen alten Auto fast alles  
noch! Ein großes Lager wurde uns gezeigt,  
da lagen sorgfältig sortiert, gereinigt und ge-  
putzt und mit kleinen Anhängselchen ver-  
sehen Postfächer, Kühler, ganze Türen mit  
Glas, Vorderachsgehäuse, Hinterräder,  
Radern aller Arten und Größen, Steueräder,  
Räder, Verbräde, Lampen, Batterien, Örtner  
und Düsen, Schlußlichter, Anlenkvorrichtungen,  
Kolben, Regelräder, Scheibenräder, Einzel-  
teile aus dem Motor, dem Getriebe, Karban-  
wellen, kurzum alles was es an Automobilen  
hat (und ein Auto besteht aus vielen hun-  
dert Teilen) das lag da sauber und geordnet  
bereit.

„Was geschieht“, so fragten wir, „nun mit  
den ausgeleiteten Teilen?“ „Dafür haben wir  
ein Knechtler überlegt. Die Teile werden alle  
noch zu einem alten Auto fast alles  
munder hat bei mir schon einen kleinen  
Freudenfund gemacht, weil er hier Erbsen-  
teile fand, die es überhaupt nicht mehr gibt.  
Wir haben manchmal sogar nachts noch Sit-

pakete zur Post bringen müssen, weil irgend-  
was unerschicklich auf Zeit war, die er  
vorher bekommen konnte. Aber wir ver-  
kaufen nicht nur Ersatzteile, oft auch ganze  
Motoren, die noch gut arbeiten. Gärtner  
holen sich einen alten Motor für ihre Pumpe,  
aus den kleinen Gärten an der Saale kommen  
die Schüler und holen sich alte Motoren für  
ihre Boote und Rähne, auch für kleine Licht-  
und Kraftanlagen werden alte Automotoren  
gern genommen.“

Der Mann erzählt frisch und guter Dinge  
von seinem Beruf und seiner Arbeit. Er weiß  
zu genau, wie vielen er geholfen hat, weil  
er keine Arbeit hat und er hat recht, wenn  
er keine „Auto-Schlachthof“ nicht als  
Zerlegungs- und Wertschöpfungsanstalt aufweist.  
Schließlich haben wir durch ihn die alten Autos  
so etwas wie das „eigene Leben“ und wer mehr,  
vielleicht können wir morgen irgendein Wagen  
nur deshalb so fort an uns vorbei, weil in  
ihm ein Teil von unserem alten Wagen lebt,  
der nun „erschlagen“ ist! „...“

### „Am Rand der braunen Erde“

Dienstag, 20. Oktober, findet  
am 17. um 17 Uhr eine Uebertragung  
von Reichsleiter Zeigler statt, der bei  
Anfang eines Gesprächs zwischen dem  
Reichsleiter Dr. Brücker und dem Funkreporter  
Ving-Vorkort über den Film „Am Rand  
der braunen Erde“.

### Ohne Rundfunkzeitung hat man nur halb so viel vom Rundfunk

#### Landesstellenleiter Hindenberg im Leipziger Echo

Im Reichsleiter Zeigler habe gestern  
ausgegeben, und Landesstellenleiter  
Hindenberg seinen Ueberblick über die na-  
tionalsozialistischen Rundfunkverhältnisse.  
Nachdem er ausführlich habe, daß ihm nach-  
reichliche Anfragen und Zeitungsbesprechungen  
eine ersteinfache Resonanz seiner ersten  
Vorbereitung gebracht hätten, daß die neuen  
Besitzer über Form und Inhalt der neuen  
Zeitung der drei nationalsozialistischen  
Rundfunkzeitungen, „R.S.-Mitt.“, „R.S.-Mitt.“  
und „Rundfunkführer“ vorwärts.“ Er um-  
schrieb dabei einmal den Charakter dieser drei  
Rundfunkblätter und hob beim „R.S.-Mitt.“ die  
ausgeszeichnete Bilderillustration über die  
kommenden Sendungen hervor, die ihn  
durch zu einem wirklichen Mittelwörter-  
führer und Sender machten. „Rundfunk-  
führer“ bemerkte er, daß diese Rundfunk-  
blätter ihrer Wichtigkeit als vollwertige Rundfunk-  
blätter anzusehen lie, die aber alles ausfüh-  
ren, unterrichtet. Für besondere Vorkenntnisse  
erfordern sie die „Rundfunkführer“ das  
rechte Wort, da es nicht nur für den reinen  
Rundfunkinteressierten, sondern vor allem für den  
erschaffenen, forschenden Rundfunkhörer  
sein Leben, der sich in das Wesen des Rund-  
funks vertiefen wollte, geschaffen sei. Mit dem  
Satz, daß jeder Rundfunkhörer nur halb so  
viel vom Rundfunk habe, wenn er keine  
Rundfunkzeitung lese, unter der nach  
sozialistischen Rundfunkverhältnisse eine  
Auswahl nach Bedarf und Geldbeutel dar-  
stellen, ließ Landesstellenleiter Hindenberg  
seine Ausführungen.

### Richtkreise für Weintrauben

#### für das mitteldeutsche Weinbaugebiet.

Die im Garten- und Weinbauwirtschafts-  
verband Sachsen-Anhalt zusammenge-  
schlossenen Winzer, Winzervereinigungen und  
Weinvertriebler haben für das Saale-Institut  
Gebiet folgende Richtkreise für Weintrauben,  
und zwar für getrockneten Feinstoffen:  
Göttingen, Vorkriegs, Müller-Trauben je  
50 Kilo 12 RM., gemiddete Traubenforten je  
50 Kilo 12 RM., Göttingen je 50 Kilo 13 RM.,  
Südwine je 50 Kilo 15 RM., Riesling, Weib-  
durantur je 50 Kilo 16 RM.

Diese Preise sind auf Grund einer freien  
Preisbestimmung aufgestellt mit Rücksicht darauf,  
daß diese Preise für die Wirtschaft der  
Bauernschaft im Weinbau ein wertvolles  
Minimum anzuweisen ist. Es wird erwartet,  
daß sämtliche Weinbauvertriebler und Weinvertriebler  
zu viel Berufstätigen aufbringen, daß es  
nicht notwendig ist, erhebliche Maßnahmen zur  
Einkaufspolitik dieser Preise zu schaffen.

### Gerichtsurteil mit „Ad“

#### Karte beginnen schon in dieser Woche.

Das schöne, deutsche Gerichtenbuch soll jetzt  
auch in den Zeitschriften der NS-Bewegung  
erschaffen. „Kraft durch Freude“ gepflegt werden.  
So mander Volksgenosse, der seit seiner  
Zugehörigkeit zu „Ad“ noch am Barren  
geht, hat, wird die neuen Karte bekräftigen.  
Der Ruf ergeht an die Mitarbeiter des Frauen-  
Reiner soll sich an alt oder zu feil fühlen, in  
fröhlicher Gemeinschaft wird er wieder jung  
und glücklich werden. — Die Karte beginnen  
bereits in dieser Woche und zwar am Mitt-  
woch, dem 21. 8. Uhr, von 20 Uhr in  
der Turnhalle der Neumarkter, Hermann-  
straße, und am Donnerstag, dem 22. Oktober,  
von 20 bis 21 Uhr in der Lutherhalle. Die  
Antraggebühren betragen nur 20 Pf. je  
Karte.

## Diebstähle und Vertrauensbruch

### Mißbrauch einer Vertrauensstellung / Ein Jahr Gefängnis

Wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilt  
am Montag, dem 19. Oktober, das Schöffens-  
gericht Halle den 24-jährigen Kurt F., aus Halle  
zu einem Jahre Gefängnis unter Anwendung  
von fünf Monaten Untersuchungshaft. Das  
Gericht sprach in der Urteilsverhandlung aus,  
daß man mildere Umstände für das Ver-  
gehen des Angeklagten an den Säcken herbei-  
bringen müßte, und daß man, wenn das Straf-  
recht bei Diebstählen überhaupt nie bei Urteilen  
„besonders schwere Fälle“ vorgezogen hätte,  
hier ein solcher Fall vorläge.

### Wem gehört der Hauschlüssel?

#### Kriminalpolizei bittet um Mitteilung.

Am Weste der hiesigen Kriminalpolizei  
befindet sich eine belästigende Denkmals-  
säule, die am 19. Oktober, mit 80  
langen Tragkanten. In jeder Tasche be-  
findet sich eine ebenfalls belästigende Geld-  
tasche mit Reißverschluss. Es ist für die  
Kriminalpolizei wichtig zu wissen, wie die Sache  
geht, und wie sie an den Auffindungsort,  
nämlich in ein Feld in der Gegend von Beul-  
schlagungen kam. Es wird deshalb gebeten,  
das Vernehmen, welche die oben beschriebene  
Tasche kennen, ihre Angaben dem Diebstahl-  
kommissariat der hiesigen Kriminalpolizei  
oder der nächster Polizeistation unter Hinweis  
auf diese Notiz zu machen.

### Zwei Personen vom D-Zug entzagt

Ein Arbeiter getötet, ein zweiter verletzt.  
Die Westfalle der Reichsbahndirektion  
teilt mit: Am 19. Oktober gegen 16 Uhr  
wurden bei dem Haltepunkt Groß-Duden zwei  
Geiseltagsmitglieder der auf Bahngarbei-  
tenden Firma Verdri & Söhne, Leipzig,  
die sich befanden von der Westfalle entfernt  
hatten, von D 21 entzagt. Dabei wurden der  
28 Jahre alte verheiratete Rudolf Schilling  
aus Leipzig-Tonnenweg getötet und der 25  
Jahre alte ledige Adolf Dietrich aus Leipzig-  
Gönningsau an der rechten Armseite verletzt.  
Die Untersuchung ist im Gange.

### Buchdrucker fingen

#### im Saale der Berggesellschaft zu Halle.

Nachlässig beginnen die hiesigen Wägen-  
arbeiter zu ihren ersten Winterarbeiten auf-  
zutreten, um der sich festsetzenden Zeit  
Zeit genugs von der geliebten Wägen auf  
den Weg zu bringen. Am Sonntag betrat die im  
Wägenarbeiter „Buntberg“ vertrieben angeführten  
Wägenarbeiter unter ihrem ersten Anführer  
Besetzung ortspräsidischer Hilfsmittel und  
sonstiger Erfordernisse tatkräftig geholfen.  
Endlich wird die Zusammenarbeit mit allen  
an dem Gebiete der Kraftvertriebe tätigen  
Wägenarbeiter und Arbeiter hinaus, damit  
einen erfolgreichen Einsatz des Bundes für  
eine Mitglieder gewährleistet.



# Erbeinziehung eines Juden ist wichtig

## Im Widerspruch zu den guten Sitten und gesundem Volksempfinden

Leipzig. Das Amtsgericht Leipzig hat in einer Entscheidung die Festsetzung getroffen, daß die Erbeinziehung eines Juden durch einen Deutschen unter Umgehung der gesetzlichen Erben dem Volksempfinden widerspreche und nichtig sei.

In den Gründen zu dieser Entscheidung heißt es: Die erste Erblasserin habe durch formell gültige letztwillige Verfügung vom 24. Dezember 1895 den nährischen Kaufmann E. unter wüßigen Anschlüssen ihrer gesetzlichen Erben (Vater und Schwäger) als Universalerben eingesetzt. Die nach dem Erlass und in Kenntnis der Nürnberger Gesetze und der Rassenfrage erlassene letztwillige Verfügung der Erblasserin stelle sich als den guten Sitten widersprechend und mithin nichtig dar. Auf keinen Fall werde es dem gesunden Volksempfinden, dem Antisemitismus aller billig und gerecht Denkenden sowie dem herrschenden Volksbewußtsein entsprechen, wenn — entgegen den Zielen des Nationalsozialismus, der eine rechtliche Trennung der Rassen und die Differenzierung von Judentum in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung fordere — arisches Volksempfinden unter Anschlag der gesetzlichen Erben durch Erbeinziehung eines Nichtariers in jüdische Hände übergeleitet werde.

Ursach der Nürnberger Gesetze das Testament erlassen habe. Entscheidend sei nicht die Einverständigung der Erblasserin, sondern die Tatsache der Erbeinziehung als solche. Daraus ergäbe sich, daß auch der Erblasser, der Erlassung von der Rassenfrage ohne Bedenkung sein müßte.

### Mit dem Boot geteiert

#### Ein Opfer des harten Sturmes.

Dessau. Am Sonntag ereignete sich auf der Elbe ein furchbares Bootunglück, bei dem der erfolgreiche Kanuspriester Friedrich Obblode aus Dessau-Blowau tödlich verunglückte. Das Boot Obblodes, bei dem einer seiner Kanuten eines hiesigen Kanupriestervereins eine Fahrt auf der bewegten Elbe in der Richtung Westerde unternahm, wurde unterhalb dieses

Ortes von einer heftigen Welle erfaßt und zerbrach. Trotz aller Bemühungen gelang es den Kameraden nicht, rechtzeitig Obblode zu erreichen. Er verstarb vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten. Ein jüngerer Kanuspriester, der gleichfalls in den Strom fiel, konnte noch im letzten Augenblicke von herbeieilenden Kameraden gerettet werden.

### Schorstfein geriet.

Mülsen. Auf der Zuckerfabrik fand das Schorstfein statt. Der Schorstfein geriet zum ersten Male, das ebenfalls im höchsten Fertigkeitstadium ist. Es bekommt fünf Ressel.

### Wili und Bernd Hofmeier in Wiesa.

Wiesa (Kr. Liebenwerda). Der bekannte Rennfahrer Bernd Hofmeier und seine Frau Wili Hofmeier-Reinhorn trafen Sonntag hier ein, um ihren Berufsamerade, den Rennfahrer Ernst von Delfus, in seinem Heimatort zu besuchen. Bernd Hofmeier bestaunte auf dem Betrieb der Wiesener Brau- tohlenwerke.

### „Von Heinrich I. bis Luther“

#### Nordhausen. Der Heimat- und Verkehrsverein bereitet mit großem Eifer die Vorbereitungen für das diesjährige Martinifest. Wiederum soll die Luther-Geburtsfeier — die größte in ganz Mitteldeutschland — in Nordhausen stattfinden. Der Verein hat sich hierzu entschlossen, das Fest wieder vor dem Suderthale — das jedoch inmitten der Stadt einen neuen, günstigeren Standort erhält — gefeiert werden. Der Aufmarsch wird durch zahlreiche historische Gruppen aufgeleitet werden, die unter dem Leitwort „Von Heinrich dem Ersten bis Martin Luther“ stehen. Zur Ausgabe von Sonntagbrüderfahrten nach Nordhausen am 10. November haben sich Reichsbahn und Harzquerbahn wiederum entschlossen.

### 150 Jahre Anatomien-Lyzeum

#### Inoffizieller der Dessauer Mühlentour.

Dessau. Die 150-Jahrfeier des Anatomien-Lyzeums, einer der ältesten deutschen höheren Mädchenschulen, die vom 18. bis 19. Oktober stattfand, ereignete am Sonntag nach einem Festbesuch in der St. Johannisstraße mit dem Festakt im geschmückten großen Saal des Lyzeums. Der Festakt wurde von dem Leiter des Lyzeums, Studienrätin Dr. Böttcher, geleitet, gab in feiner Festsprache einen Abriss der 150jährigen Geschichte des Lyzeums und betonte, daß der Marxismus auch die Arbeit an einem unbedingten Erziehungs-Ideal habe abdrängen wollen. Da sei der Umbruch durch die Revolutionen kommen und eine grundlegende Umwälzung der Erziehung der jugendlichen Generation angebahnt habe. Das Verhängnisvolle der makroökonomischen Zeit sei die Angleichung der Mädchenerziehung an die Erziehung des Knaben gewesen. Jetzt erfolge die Erziehung der deutschen Mädchen nach den Bestrebungen des Führers der deutschen Mutter, zur Hüterin deutschen Lebens, deutscher Innerlichkeit in Familie, Volk und Vaterland.

Staatsminister a. D. Dr. Rammelt überbrachte die Grüße des Ministers Freyberg und eine Spende von 1000 RM. für das Lyzeum in Zerne, wodurch die Schule der Sorge um dieses Heim entbunden worden ist.

### Landesverbandsleitung des Reichsbundes der Kinderreichen

Wittenberg. Der Landesverband Halle-Merseburg des Reichsbundes für Kinderreiche hielt hier eine Tagung der Kreis- und Schulungswarte ab, und zwar für die Kreise Wittenberg, Bad Liebenwerda, Schmewitz und Wittenberg. Landesleiter Böttcher-Raumburg versprach die Warte auf ihre künftige Arbeit. Die Warten für die Schulungswart arbeitete der Landesleitungswart Studienrat Martin-Zeib bekannt.

### Das soll Ihre Juchendzeit schaffen?

Sie soll schön witzigen und angenehmen Witzler sein. Zahne erziehen Sie sich. Das macht von Ihnen ein Scherz. Das macht von Ihnen ein Zahne. Zahne erziehen Sie sich. Das macht von Ihnen ein Scherz. Das macht von Ihnen ein Zahne. Zahne erziehen Sie sich. Das macht von Ihnen ein Scherz. Das macht von Ihnen ein Zahne.

### Jochen amete jetzt auf. Gemah, auf dies ging zu machen!

„Fräulein Veronika, den Gefallen tu ich Ihnen gern, es trifft sich auf, daß ich ein Telegramm in Waldkirch aufgeben muß. Also der Herr Doktor Dammert ist er leicht anzufinden.“

Veronika lächelte, sie war umständlich, aber genau. Jochen konnte gar nicht schlafen. Bei der Arbeit um 10 Uhr und dann bei einer kleinen halben bis zum Haus, mit den grünen Haufen um die Fenster.

Er war jetzt etwas aufgeregt und besitz, sprach ins Haus, rief Jochen einund und lud, dann erprobte sich nach Jochens und Geldbörsen.

Endlich gelachte sich auch dies kleinen erkannten Jochen, ganz wo anders als er gedacht hatte. Dann sah er sein Rad unten aus dem Schuppen.

„Ich höll schon lieber den Antonius bekommen. Sie haben sich noch Postamt damit“ rief Veronika, aber er war so beschäftigt mit dem Aufputzen, daß er den Antonius noch nicht überört hätte. Schon war er im Gange.

„Er hätte auf den beiden hinaus. Gott beschließen, ihr Juch!“ rief er fröhlich und wollte eben losfahren, als Veronika noch einen Einwand hatte.

„Ich höll! Sie ein Stück begleiten, Herr Jochen, wenn's Ihnen mit unangenehm ist,“ sagte er leicht anfrühlich, „aber ich hoffnungsvoll, und er mußte natürlich wieder absteigen.“

„Mein Weg führt mich ins Dorf zum Beden.“

„Ja, da mußte es ihm schon unangenehm sein.“

„Er hätte die Minuten ruhig vorwärts-schritten.“

„Er ging neben ihr den Grabweg hinauf und führte sein Rad an der anderen Seite. Der Weg war feucht und glitschig, die und da mußte er Veronika halten, aber die rief sich langend los.“

# Camburger Jugendberg geweiht

## Förderung des Jugendbergwertes durch die mitteldeutschen Gemeinden

Camburg (Saale). Gledentlich mit einer Anzahl anderer Jugendbergen in Deutschland erhielt am Sonntag die Jugendburg Camburg ihre Weihe. Am Vormittag marschierten HJ., D.M.V., Junipost, S.H. Kleeberer und die Beteiligten auf dem Weg zum Jugendberg. Der Jugendberg wurde die Feier selbst in die Innenräume der Jugendberge verlegt werden. Unter den geliebten Gästen befanden sich der stellvertretende Gauleiter Zielnaker, die Kreisleiter Schmidt, Jena, und Briebe, Stadträte, sowie der Leiter der Kreisabteilung Camburg, Professor Guprian, zwei andere Vertreter der Schule und Kirche u. a. erschienen. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte Derbansführer Lehmann, Jena, die Gäste und Einzelnen. Er unterrichtete die Bedeutung des Tages und betonte, daß die große Zahl der geschaffenen Jugendbergen Zeichen seien, von denen aus die deutsche Jugend Geschicklichkeit haben wird, die deutsche Heimat zu erwarben, um so in die Kultur des Landes einzubringen und sich zu schützen.

Nach der Uebertragung der Feierlichkeit aus Verzeugsachen anfänglich der Eröffnung der dortigen Adolf-Hitler-Jugendberge hielt Bürgermeister und Ortsgruppenleiter W. Kerschmann, Camburg, die Begrüßungsrede. Er gab hierüber einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte der letzten Jugendberge und warf den Blick zurück in vergangene Zeiten, als die Camburg als wertvolle Burg vor etwa tausend Jahren entstand, zur Zeit der ersten Kaiserlichen Könige und Kaiser Heinrich I. und Otto II. Aufgabe der Burg war es damals, die Ueberwachung der Saale zu sichern und der Ausgangspunkt für alle ritterliche Unternehmen zu sein. Die Lande die Camburg im Westpunkt des Reiches, Ereignisse und Feste, sie hielt schließlich im Bruderkampf 1461. Damit war auch damals einer weiteren Entwicklung Camburgs ein Ende gesetzt. Heute steht die neue

Camburg an dem ältesten württembergischen Grenzpunkt im Herzen Deutschlands, gemittelt dem Reichs Hof Stiers zu dienen. In ihr wird die deutsche Jugend, die Pflichten erhalten für ihre nationalsozialistische und württembergische Aufgabe. Mit dem Bekanntnis zum Führer schloß die Feierstunde.

Eine Widmung durch die Räume der Burg mag die Höhe mit der Zweckmäßigkeit der Richtung der Jugendberge betonen. Ein einfaches Eintropfen hielt den Hausbesitzer mit seinen Gästen noch einige Zeit zusammen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Pa. Dr. Dr. Weidemann, hat auf Anregung des Landesverbandes Mitteldeutscher im Reichsbund für Deutsche Jugendberge ein Verzeichnis der deutschen Jugendberge der Provinziallandestafel der Deutschen Gemeindegäste in diesen Tagen allen Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Vorständen der Kreisverbände die Unterstützung der deutschen Jugendberge dringend empfohlen. Die Förderung soll in einem Rahmen erfolgen, der der finanziellen Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden und Gemeindegaststätten entspricht, abgebenfalls auch durch Sachleistungen. Die Unterstützung eines jeden Wertes durch die deutschen Gemeinden und Gemeindegaststätten, so heißt es u. a. in der Mitteilung, lie im Hinblick auf die große Bedeutung, die dem Jugendbergwert aus Camburg, durchaus bestimmt, zumal die Aufgaben der Gemeinden in der Erziehung und Erhaltung der deutschen Jugend in gleicher Richtung gehen. Gerade im Mitteldeutschen Gebiet sei das Jugendbergwert von besonderer Bedeutung, da es hier in dem vergangenen Jahre nicht möglich gewesen sei, den Aufbau von Jugendbergen in diesem Umfang durchzuführen wie im übrigen Gebiet, obwohl gerade hier die Förderung der Heimatverbundenheit besonders nötig erschiene.

### Roman von Helene Helbig-Tränker

## Ein Boot fährt über den See

Copyright by Arthur Moewig, Dresden - Alle Rechte vorbehalten

„Er war froh, diesen Ausweg gefunden zu haben, der ihm Anlauf gab, zur rechten Zeit das Boot wieder selbst zu haben. Er hatte — irgendeine unbestimmte Macht hatte ihn dazu gehindert —, Delag nichts von seiner Begegnung am See erzählt. Nun mochte er die Sache auch weiter nicht aufbauen, sie war ja so belanglos, dachte er.“

„Ich werde mich doch lieber sofort bereit machen, der Weg nach Waldkirch ist weit!“ sagte er nach einer Weile. Delag hielt irgendeine Veränderung an dem Bruder nachzudenken. Sie konnte ihn sowohl, daß er eigentlich für jede andere Angelegenheit an ihm merkte, aber sie war doch nicht imstande, sich hier darüber Gedanken zu geben. So erwiderte sie nur kurz, ihn ein wenig von der Seite mustern: „Du kannst den Antonius besuchen, er kommt nicht vor einer halben Stunde.“


Jochen schwie. Das war unmöglich. In einer halben Stunde wollte die Weilerin unten am See warten. Nach Waldkirch zu laufen, war eine Stunde! Nun, das würde nicht machen, wenn die Drahtnachricht aus Rüntem etwas später eintraf. Zu der Festlichkeit, die lange währte, würde der Glanz immer noch rechtzeitig genug in Jochen sein. Dann würde ihnen auch nicht fehlen nehmen, wenn er später ihre beiden Entfernung wegen. Es gab da Hindernisse! Das mußte einsehen werden!

„Ich nehme mein Rad“, sagte er dann unvermittelt, „da bin ich ungehindert.“ Das wurde als beste Lösung angenommen. Er ging in sein Zimmer, um sich umzuziehen.



**Ein schwerer Tag!**  
Sie wollen aber frisch und beweglich bleiben? Da nützt ein Glas Schaumwein gerade nichts, das macht nicht müde, sondern munter! —

**SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!**



**Ein Boot fährt über den See**

(10. Fortsetzung.)

„Weinen könnte man da!“ flüchte sie noch einmal, aber ihnen ganz wieder beherzigt, hinzug, und Jochen mußte sie doch so er schon bitten. Er antwortete nicht, er betradachte nur still die Schwellen, die nach unten seinen Weg, das alles, was ihr lieb gewesen, hinter sich gelassen hatte, nur um ihm, dem Kleinen, dem Durchgefallenen, bisher Verlangenen, beschliffen zu sein.“

„Er geht nach der Uhr! Himmel! Was war denn? Was lieh sich auf einmal so eilig und unartig werden?“

„Es war ein früher, trüber Morgen, kein Abendwetter, regnerisch, unfröhlich, auch gar Arbeiten da unten zu feucht und fast unmöglich.“

Aber er hatte ja unten am See — jener fremden Weilerin gellern etwas versprochen. Versprochen? Nein, aber ein Mann, ein Wos, lie würde auf ihn warten.“

„Er packte auf einmal die Dinge mit besonderer Hastigkeit und Eile an. Delag bemerkte es und hielt in ihrer Arbeit inne.“

„Ente, lachte, kleiner! Es drängt ans ja niemand, oder hast du es schon?“

„Und dann, ohne eine Antwort abzuwarten, flüchte sie hinaus: „Du wirst nach Waldkirch aus Telegrammamt gehen müssen, hastest wohl auch schon daran? Aber lass die Zeit, es ist nicht allzufrüh, der Tag ist lang!“

„Richtig, ja, natürlich, daran dachte ich!“ bemerzte sich Jochen, so tat es mich nicht einfallen.“

# „Und das Pferd war immer mit dabei...“

## Kameraden, die im Krieg und Frieden zusammenblieben / Ein Bauer erzählt von seinem Kriegspferd

Ein Landwirt aus Oberbayern, Karl Finas, konnte es nicht verstehen, daß nach Kriegsende so wenig auf die verbleibenden Kameraden und zum Teil die alten Kriegspferde, geachtet wurde. Er gründete eine Zeitschrift „Der Deutsche Tierfreund“ und ward unermüdet für den „Kriegskameraden Pferd“. Im Laufe der Zeit konnte er mehr als 500 ehemalige Kriegspferde feststellen und in 1200 oder mehr Fällen dafür sorgen, daß diesen Pferden durch Stiftungen eine bessere Pflege zuteil werden kann.

Die Zahl von 500 noch lebenden Kriegspferden muß man als sehr hoch anrechnen. Sind doch von den etwa 1/4 Millionen deutscher Pferde, die ins Feld zogen, nicht weniger als 400 000 im Feuer getötet und 550 000 in Frankreich und UdSSR in Gefangenschaft auf dem Sper geflossen! Was an deutschen Kriegspferden und an Westpferden aus Frankreich nach Deutschland zurückgebracht wurde, ist durch viele Hände gegangen, nicht immer zu bester Behandlung, wie es die Kriegspferde verdient hätten. Nur zu einem Teil konnten ja die alten Kriegskameraden, Reiter und Fahrer, ihre Tiere erwerben und mit nach Hause nehmen. Es hat damals manchen bitteren Mitleid gegeben, aber es haben auch heute noch viele alte Soldaten die Tiere in treuer Gut, mit denen sie vor dem Feind gekämpft haben.



Schwere Kämpfe hat die „Ella“ miterlebt.

Bild: Blüthgen.

Die Zeitschrift „Der Deutsche Tierfreund“ hat Namen von Bauern, Landwirten und Besitzern veröffentlicht, die heute noch ihre verbleibenden Kampfkameraden im Stall und auf der Weide halten, in den meisten Fällen freilich ohne den Tieren nach Arbeit zumuten zu können. In unserer Gegend finden wir noch alte Kriegskameraden, Meißig und Tier vereint in:

- Nordhausen: Rittmeister a. D. H. Bagen, Jägerstab (Hilt); Großhofbauer D. v. Bielefeld, Erm. 1. Lebn.; Aufhörer Wilhelm Sarimann (2 Pferde); Kreisreifebrüder Ernst Kuhn; Kreisreifebrüder Paul Kumm; Weidwäbler Albert Schneider; Gärtner Ernst Ebert; Angelerichter Hermann Kramer; Herrmann, 1918; Landwirt Gottfried Wostan, Nam. u. b. u. g.; Landwirt Robert Hädicke; Landwirt Paul Dierck; Landwirt Max Ribber; Gärtner Robert Hoberg; Gärtner Otto Senzel; Landwirt Hermann Reinhardt; Kreisreifebrüder Oskar Wehler; Gärtner Friedrich Reinhardt; Sch. u. b. u. g.; Landwirt Emil Gohardt; Landwirt Max Liebermuth; Landwirt Erich Schödel; Pödelstift; Händler Kurt Schödel; Pankewitz; Landwirt Walter Wolf.

Wer einmal mit einem alten Soldaten zusammenkommt, der noch sein Kriegspferd pflegt und hegt und sich erzählen läßt, wird immer wieder hören von der Treue der Tiere und der Männer und von dem, was damals...

In Kirchdehlen gibt der Erbhofbauer und Bezirks-Bauernführer Bernhard Sturm noch ein Kriegspferd das (Wadenbröt), das er im Felde bei seiner Batterie gehabt hat. Er erzählt: „Die Batterie des Juch-Mr. Nats. 19 habe ich erst im Mai 1918 übernommen. Mein Kriegspferd, die „Ella“, hatte die Batterie schon 1915 im Osten eingestellt, ob erbeutet oder zugeteilt, kann ich natürlich nicht

mehr genau angeben. Jedenfalls ist das Tier aber stets bei der seitigen Truppe, also in vorderster Front gewesen. Als ich die Batterie übernahm, hatte sie gerade im Juli 1918 den Angriff bei La Tante (Westen) mitgemacht, und Ende Juli wurde sie nach Menden gezogen zu der geplanten großen Offensive, die dann leider unterbrochen wurde, weil der Franzose und der Engländer am 8. August an der Somme angriffen. Meine Batterie wurde bei Rap und Roi allse in Ave-Grunde zur Mörder eingesetzt. Wir hatten dort mit unseren 21 cm-Mörsern schwere Mörserkämpfe zu bestehen und verloren dabei die Hälfte unserer Pferde. Nach schweren Kämpfen wurden wir dort herausgezogen und gingen bei Mühlhagen im Elsaß in eine Aufnahmestellung, wo uns dann im November der Zusammenbruch überraschte.

Und das Pferd war immer mit dabei. Bei der Demobilisierung im Dezember 1918 kaufte ich das brave, treue Tier mit noch anderen Pferden und nahm es im Januar nach Dresden mit nach Hause. Das Tier hat drei Generationen geblieben. Mir selbst, meinem Vater — der 1870/71 beim 1. Gardebrigade auf Fuß St. Privat mitgeführt und dem ich als altem Herrn das Pferd schenkte, mit dem er dann in seinen alten Tagen immer noch spazieren fuhr. Jüngst dient es noch meinem Jungen als Gefährtin, der sehr an dem alten, braven, treuen Tier hängt.“

So wissen noch viele alte Soldaten von ihren Pferden zu erzählen und wenn sie dann dem braven Brauner oder Schwarzen, dem Fuchsen oder Schimmel den Hals klopfen, dann ist darin der Dank enthalten für vieles, für das es keine Worte gibt.

### Die Frauen freilich sich

Ihre Männer arften zum Messer.  
Weißlich, fünfzehn zwei Männern, die schon seit mehr als einem Jahre in Scheidung leben, kam es auf dem alten Ball zu einer Auseinandersetzung, der ein Streich der Frauen vorausgegangen war. Im Verlauf des Wortwechsels grüßte der eine, der 40 Jahre alt kreisel, zum Messer, und nach seinen Wegener namens Weine nieder. Die Weine starb nach kurzer Zeit durch Verbunden. Der Messerstreicher wurde in Haft genommen.

### Unschuldig im Zuchthaus

Im Wehraufnahmeverfahren freigesprochen.  
Nordenhausen. Der 37jährige Gustav Jenke, ein Landwirt aus Ballhausen, war im März v. J. von der Strafammer in Sangerhausen auf 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt

worden, weil er zu Weihnachten 1934 das Anwesen seiner Schwiegereltern in Gosna in Brand gesetzt haben sollte. Sanktionsmaßnahme war ein geheimer Brenner, der unter Eid ausgesetzt hatte, das er den J. am Brandtage von Wohnhaus in die Scheune habe setzen lassen. Die von der Verteilungsbekleideten weiteren Ermittlungen führen dazu, daß sich Brenner in kurze Wehrzeit verwickelte. Nach vielen Vermählungen errichtete Rechtsamt Weh, Nordenhausen, daß vom Oberlandesgericht Raumburg die Wiedereinsetzung des Verfahrens angeordnet wurde. J. wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er bereits mehr als ein Jahr der Zuchthausstrafe verhißt hatte. In der neuen Verhandlung vor der Nordhäuser Großen Strafkammer verweigerte der Angeklagte die Aussage, er fürgeliebt, sich selbst zu belasten. Die Untersuchung seiner Vernehmungen ergab starke Zweifel an der Glaubwürdigkeit seiner Bekundungen, und nun verurteilt auf seine Verweigerung. Der Staatsanwalt beantragte für Bente Freipruch aus Mangel an Beweisen.

„I bin dabei hier, Herr Jochen, das wird unseiner gemohnt!“  
Und doch schämte sie sich ein ganz Klein wenig an ihn. Was war doch dieser Weg so neu!

„Noh ein mich! Ich Jochen sagen, Herr Jochen“, begann sie dann von neuem, „doh's den Melch einmal aussuchen müden, er hängt Jochen an und redt allweil nur von Jochen grad! Es licht hoch ein Angst in meinem Rang!“ berichtigte sie ihm, ihre Stimme dampfend.

„Aber gern“, meinte Jochen, „herzlich gern.“ Da verhielt sie auf einmal den Schritt, sie sah Jochen am Armele, daß auch er seinen Blicken mußte.

„Da ichan's die Gräfin Coerl!“ (häuserte sie und mies mit der Hand durch das Beschäft, aus dem lochen, etwa fünfzig Schritt von ihnen entfernt, die blonde Reiterin mit ihrem Schimmel trachte. Aus Jochens Antlitz war ein Spinnweb des langsam dahntrübenden Wesendes.

„Was hat's denn da Jochen wieder für a Wand! die narrete Gräfin?“ fragte Veronika lehr lauter, denn die Gefahr, abhört zu werden, war vorüber.

„Gräfin?“ Jochen schüttelte den Kopf, „wehen war die Reiterin sein Gatt gemeinen, geftern war dann Melch gekommen, ganz wild und erregt.“

„Mein, laute er, ein wenig unsicher, „Bemerkt hat ich nicht!“ Und hüßte doch Schuld in seinem Innern, wußte, daß er lag, dies war eine liebe Madel bodel, wegen der fremden Coerl.“

„Nun muß ich mich verabschieden!“ sagte er nach einer Pause und reichte seiner Weigleiterin die Hand, „der Karenweg nach Waldkirch scheidet etwas ab, ich will doch alles ruhig erledigen.“

Veronika sah ihn ein wenig traurig an, sie hielt das für lo nötig, die Straße machte nur einen kleinen Bogen, sie hätten noch gut ein paar Minuten miteinander gehen können. Und ein paar Minuten waren immer schon viel für sie. Aber sie sagte sich wortlos.

„Wohl ich nach Waldkirch fahre, will ich noch ein paar Anteriorien mitbringen, die Proben sind unten im Gerätschaften, da muß ich sie gleich noch holen“, erklärte er, als er sah, daß ihr Gesichtchen traurig ward.

„Aldann!“ Ihre Augen waren wieder heiterer, „mit Jhna Gott! Und gell, den Melch, den verarschen's nit!“ Sie reichte ihm bezüglich ihre kleine Hand. „Und sein Sie die malts bebant für Ihre Gutt!“

Er schüttelte diese kleine Hand. „O, Fräulein Veronika, das ist der Ernähmung nicht merit! Wieviel Dank bin ich doch Ihrem Vater schuldig, und — Jhnen erke! Sie wehrte ihm ab, winkle noch einmal, und er fand einen Augenblick. Es war ihm, als müße er ihr nach. Aber dann lehrte er sein Mad an die große Hand, die etwas erhößt, die Gebärde des Schimmbandes und der Fischer-schuppen beschattete.

Als er den kleinen Weg zum See herunterkam, sah, da verhielt wirklich schon die blonde Reiterin und war eben im Begriff, abzuweichen, als Jochen rasch hinzuprang und ihr seine Hilfe gab.

„Istauke Jochen an, daß es ihm heiß ins Gesicht blauschnitte.“  
„Die Ihr ist eben sehr!“ sagte er und mies ihr seine Armbrudr. „Aber ich bin sofort bereit.“

Er wollte sich der Sabinne zuwenden, wo er sein Bedenken vermahnte, als sie ihm am Arm zurückhielt.

„Gehen's daher, tratschen mir noch a bißer!“ hat sie, auf die Bank weisend, die am Waldrand stand.

Er gefiel ihr heut ganz besonders gut, so ein hübscher Bürsch, schlant und blond! Das war schon einmal etwas anderes! Keris waren diese Preußen!

Sie hatte das Pferd an einen Baum gebunden, das große frühlich die kleinen Schönlänge ab, die von unten aus der Wurzel schlängen.

„Gestatten Sie zunächst, daß ich mich Jhnen bekennt mache!“ sagte Jochen, vor ihr stehend und auf seinem Gesicht, wie er hat die Bank bebaut gemacht hatte.

„Da ichan's den feinen Kavaller“, sagte sie, „was madt's, ob wir voneinander wissen, daß wir a Sepp, a Jack oder aa a Razerl und a Bronn, Alser oder gar a Coerl! Das ist eh das Glettsel! Hauptsach, mir Jhna wehen!“

weisen, das Gericht jedoch den Angeklagten auf Kosten der Reichskasse frei. Da es eine Entschädigung erhält, wird noch auf entrichtet sein.

### Zotzschritte beim Saalekanal

Zwei Jahre werden die Arbeiten noch dauern.  
Galle (Saale). Mit der Vollendung des amtier der Schleusenammer und dem Zerlingsfang liegenden zweiten Bauabschnittes des Saalekanals kann in etwa 14 Tagen gerichtet werden. Der alte Saalebeleb ist bereits durchbrochen. Seit einem Jahr arbeitet man hier an dem Saalebeleb, jetzt ist man dabei, die letzten vor der Ausmündung des Kanals in den Zerlingsfang der alten Saale sich noch aufstürmenden Erdmassen zu beseitigen. Der Ausbau der eigentlichen Schleusenammer, die zwischen den beiden Bauabschnitten des Durchflusses liegt, wurde bisher noch nicht in Angriff genommen. Sie umfaßt eine Länge von 105 Meter und eine lichte Weite von 20 Meter. Die Tieflacharbeiten und der weitere Ausbau der Schleufe können aber erst nach der Vervollständigung der Mittel durch den neuen Haus, halt der Reichswasserbauverwaltung durchgeführt werden. Man rechnet damit, daß diese Arbeiten Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden können. Die neue Saale ist vorläufig durch zwei gewaltige Erdbrücken von der Schleusenammer getrennt. Zwei Jahre werden die Schleusenarbeiten dann noch in Anspruch nehmen, so daß mit der Fertigstellung der Schleufe im Herbst 1938 gerechnet werden kann.

### BDM-Wimpelweife auf der Duette

Dem Sinnbild heimatlischen Brauchtums.  
Stolberg (Sachsen). Am stürmischen, regenreichen Sonntagmorgen erlebten die Gruppenführerinnen am Schwimmagerium aus dem Unterweg 266 (Gieseben) und mit ihnen viele Madel in Duette einer Feierstunde an einer Duette, die ihnen als Sinnbild heimatlischen Brauchtums feierlich auf der Duette fand die Weife der neuen Gruppenführerinnen, die Weife der Weife war ein gläubiges Bekennnis der Madel zu Deutschland und seinem Führer. In einer Ansprache betonte die Obergruppenführerin Käthe Heifert, auf die verantwortungsvollen Aufgaben der BDM hinführend, das Pflichtenbewußtsein und treue höchste Begriffe für jedes Madel seien. „Gerade in schweren Zeiten auszuhalten und nicht wankelmütig zu werden, das müssen wir lernen. Niemals dürfen wir die alten Kameraden vergessen, die einst ihr Leben für Deutschland eingesetzt haben. Immer müssen wir aus ihren Taten Kraft zu eigener Tat schöpfen.“ Käthe Heifert verpflichtete nach der Weife die Gruppenführerinnen und Gruppenführerinnen durch Handschlag zur Treue gegenüber der Fahne.

### Neun Berliner BDM-Madel hatten

Spahnkuchen (Dr. Schweinitz). Arbeitskräfte hat der Bauer in der Gadrückrucker nie genia. Deshalb benutzten neun Berliner BDM-Madel im Alter von 12 bis 15 Jahren ihre Ferien, um ihre Arbeitskraft dem Bauer Hermann Dieke, aus Verflügung im Kreis Stiede ein „Dank“ auf dem Felde wurde gern und freudig angenommen.

### Aus der Strafankalt entwichen.

Coswig. Am Sonnabend, gegen 18 Uhr, ist aus der Strafankalt Coswig ein Strafgefangener entwichen. Er ist 33 Jahre alt, 1,73 Meter groß und von schlanker Gestalt. Einwaige Behörden wollen man sofort der nächsten Polizeistelle mitteilen.

nicht einverstanden, aber das Herbeiziehen bemerkt liege wieder einmal und ließ ihn kapitulieren. Er ließ sich jetzt neben ihr nieder. Sie schümpfen eine Weile. Ob er wohl die junge Schwester von Klaus nicht verurteilt? dachte die Coerl und über ihr hübsches Gesicht glühte ein spißbüßisches Lächeln.

„Kein Badwetter heut!“ begann sie nach einer Weile. „Wöhden Sie's mögen? I kann mit dazu tragen!“ Es lag aber doch eine Spaltung in ihren Worten.

„Wir Preußen sind hart, es mach's uns nichts aus!“ trotzte er. „Und was die Käthe betrifft, wir sind die warmen Bäder nicht gewöhnt, unreife Flüße sind frid!“

„Aber geld, die Rärnter Seen san schön, ihna kommt mir gleich, mit amol der Hilt!“ Sie sah ihm ins Gesicht, und er vermodte seine Augen nicht abzuwenden. Was sie doch für einen heißen, fordernden Blick hatte!

„Mag sein!“ erwiderte er, noch nicht gewonnen. Er dachte an den stillen Weiber jenseits der Derrtrasse, nahe beim Dorf, wo sie als Kinder geschwiegen, an den trägen Herrn der Weile, wo sie als Jhnen gefien. Im Nierburger Fennal in die Ferien kommend, ihr kaltes Bad genommen. Es war auch ihnen gewesen, herb und verborgen die Natur, die nur schüchtern dort ihre Reize zeigte.

Er schloß, er hätte dieser Frau hier neben ihm nicht davon predigen, ihr nicht erzählen können von seiner lieben armlieigen Heimat, da hätte schon Veronika neben ihm sitzen und mit ihren Jhnen, unerschöpflichen Fragen und dem hellen Sinn, ihm lauschten müssen. Die hätte ihn verstanden.

„Wöhden's mir leht die Blumen holen!“ fragte plötzlich die Stimme neben ihm eindringlich und ein wenig verärgert. „I mach' auchhaun, wann's Ihre Schwimmbüßigen gehen!“

„Es sag ihm eine Falte zwischen seiner Stirn zusammen.“ (Fortsetzung folgt.)



Ralph Urban:  
**Fahrt zu zweien**

Herta fuhr am Sonntagmorgen in ihrem neuen Wagen zur Stadt hinaus und ließ sich durch das Land die herrliche Welt zu rufen. Vor sechs Wochen hatte sie den alten Wagen gekauft und sich den neuen angeschafft. Jetzt war er eingehaust, sie konnte alle seine Vorzüge und seine Vorteile kennen. Sie war sehr zufrieden mit ihm, obwohl es eigentlich so sein mußte, daß er nicht so schön sein sollte. Warum also nicht?

„Wollt dir keiner gefällt“, beantwortete Herta sich die Frage. Da war Herr Mann, der war Herr Knopf und Herr Stumpf, die nur darauf warteten, sie zu heiraten. Sie kam in Frage. Herta lächelte vor sich hin, ein kleines triumphierendes Lächeln, das dem geröteten Gesichtchen der Zukunft gehörte.

Die Morgenfröhen verfrachten sich hinter einer Schwärze Wolkenwand, ein kalter Wind blies an. Aber das konnte der Frau am Steuer die Laune nicht verderben. Sie fühlte freudig die Dinger. Als sie durch ein kleines Dorf kam, blieb sie für ein Augenblick stehen. Dann ging sie in die Wirtshaus. Ein Herr fuhr beim Frühstück, sonst befand sich gerade niemand weiter im Raum. Herta grüßte, der Mann antwortete. Sie saßen einander gegenüber an, das Ergebnis mußte Wohlgefallen gewesen sein, denn sie lächelten beide. Und dann war auch schon ein Gespräch da. Man schloß leicht Bekanntschaft, wenn man allein in einem Dorfsträßchen saß.

„Nein, ich mache eine Fußwanderung“, erklärte der Mann auf die Frage, ob er auch mit dem Wagen hier sei. „Ja, bin gestern abend gekommen und habe hier geschlafen.“ Das ist mein Wohnort.“

„Wenn Sie wollen, nehme ich Sie gern mit“, meinte Herta. „Sehr liebend“, antwortete der Herr. „Ich nehme natürlich gern an, wenn Sie mich dann an irgend einer Wohnstätte abholen wollen!“ Er stellte sich vor, sein Name war Ritter.

Sie fuhren zusammen los, Stunde um Stunde, denn sie kamen zu keiner Wohnstätte. Schließlich verpörrten die Dinger und es war ein höchst unangenehmes Geräusch. Der Mann war ein ausgezeichneter Gesellschaftler, der gut zuhören und selbst zu plaudern verstand. Nur von sich sprach er fast gar nicht, obwohl es die junge Dame gern gesehen hätte. Warum nicht er mir eigentlich nicht den Hof — dachte sie mit leichten Vorwurf. Die Ruhe und gleichmäßige zurückhaltende Höflichkeit des Mannes begannen ihr auf die Nerven zu gehen. Sie war doch jung und hübsch und empfand es fast als Beleidigung, daß er aber schon gar nicht um sie war.

Nach dem Essen trat man die Weiterfahrt an. Herta fühlte etwas wie Erbrochen in sich aufsteigen und geriet allmählich in Zorn auf sich selbst. Sie trat auf den Gaspedal. Die Nadel im Zählometer wanderte von 50 auf 60, 70, 80, ging in der Kurve auf 95 zurück, um aber gleich wieder die Kilometeruhr zu beginnen und schließlich zwischen 100 und 110 hin und her zu pendeln. Ein Fußwehler kam vorne in Sicht. Obwohl die Straße unmaßstäblich schmal war, nahm Herta den Fuß nicht vom Gaspedal. Da war schon das Gefährt, sie biß sich auf die Lippen, stift — vorbei. Gut gegangen, allerdings um Noarbreite! Sie schielte nach ihrem Nachbarn, aber der machte das gleichmäßige Gesicht der Welt. Die Straße wurde flacher und löcheriger, der Wagen bogte ein paarmal, erschrocken nahm Herta den Fuß vom Pedal, um aber gleich wieder was zu geben, daß der Motor wie ein wildes Tier aufstehe. Was hatte sie, war sie wahnsinnig geworden? Und der Mann daneben auch mit seiner Wimper. 110, 112 — zeigte der Zählometer.

„Verbringen Sie oft das Wochenende in dieser Gegend?“ fragte Herta im Tonfall eines Wallegesprächs ihren Nachbarn. „Niemals oft“, entgegnete Herr Ritter, „meine Arbeit ist gewöhnlich meine Frau und meine zwei Kinder mit.“

110, 100, 90, 80 — zeigte der Zählometer und ging in der nächsten Kurve sogar auf 45 herunter. Herta fühlte plötzlich, wie ihr

das Herz wecheln begann. Was bin ich für eine dumme Gans — dachte sie, spürte aber keinen Dumm mehr in sich, nur mehr eine tiefe Traurigkeit. So ist es schon im Leben: Erst kommt einmal ein Mann, der einen gefällt, dann ist er natürlich verheiratet. Daher seine Teilnahmslosigkeit. Warum er es nicht gleich gesagt hat? „Aber haben Sie Ihre Wohnstätte“, meinte nach einer Weile Herta mit Gekränktheit und trennte vor dem Gebäude schlief ab. Der Mann blieb ruhig sitzen und sprach:

„Vielen Dank, gnädiges Fräulein!“ „Nichts zu danken!“ „Ich möchte Sie wiedersehen“, sagte Herr Ritter und schaute plötzlich tief ihre Hand, wie wenn er davon etwas erwarten wollte. Herta riß sich los und moß ihr vernichtend. „Was erlauben Sie sich eigentlich? Es wird auch besser sein, wenn Sie an Ihre Frau und Ihre Kinder denken.“ „Ich habe noch keine, weder Frau noch Kinder!“ „Aber Sie sagten doch —“

„Ich sagte es nur, weil wir uns sonst in den nächsten zwei Minuten todlicher das Gedächtnis erobert hätten“, meinte lächelnd der Mann und griff wieder nach ihrer Hand. Dießmal banterte es schon eine Weile, bevor sie ihm entwand wurde. Nun lagte auch Herta, froh und glücklich. Sie wendete schneidig und ging mit fünfzigdreißig Stundenkilometern in die Gerade. Sie dachte gar nicht mehr daran, den Mann irgendwo abzugeben, und fuhr langsam der Stadt zu. Sie hatte jetzt sehr viel Zeit.

**Scotts Wettlauf mit dem Tod**

Schneblind und mit erfrorenen Gliedmaßen unterwegs / Tod in der Polarnacht

In dieser, stiller Arbeit hatte Kapitän Scott, ein Engländer, alles vorbereitet, um von Kap Evans, dem Winterlager, das 170 Meilen nördlich der Großen Eisbarriere, auf 70 Grad nördlicher Breite, 24 Kilometer entfernt, nach dem Ein-Zonen-Lager angelegt worden, die erste Verpflegungslieferung mit Lebensmitteln und Delikatessen zu machen. Der Expedition waren drei Monate lang in der Antarktis überwinterter Mannschaft Angehörige gefolgt. Man beim, als die Sonne hinter den Gipfen des Prinz-Albert-Gebirges schied, und das erste, was sie dabei empfing, war die Nacht, die für die Mannschaft und die Hunde, gleichfalls auf Eroberungsfahrt zum Südpol, und das also ein Wettlauf bevorstünde am Leben und Ehre für das eigene Land.

In mehreren Abteilungen, bei drohendem Himmel und heilig erregendem Sturm, brach Scott auf, die Polarschwärze voranz. Eine ungemessene Schwärze herrschte — 5/8 Grad unter Null — und machte die Pömp launisch und müde; zu allem Unglück verlagten die Polarschwärze, und in gedrückter Stimmung stürzte man das Ein-Zonen-Lager. Stürmische und riesige Schneewolken am Kap Vitellius aus Nordnordwest, unheimliche Nacht, die am Vorrat schrien, der Zusammenbruch und Verlust der Pömp, im Süden die dumpfe, weiche, undrückende Nebelmann, alles das und das Gesicht

schweremühter Verlassenheit in der Unmöglichkeit der Eiswüste lieben Scott ihr weiteres Schicksal in trübem Licht erscheinen. Doch das vertraute er nur seinem Tagebuch an, er tröstete und gelassen, ein Kamerad unter Kameraden, feierte er mit den Seinen auf 86 Grad 56 Minuten nördlicher Breite die Jahreswende, Wünsche für das glückliche Gelingen der Fahrt auf den Südpol.

Nach und nach wurden die Kranken und Schwachen ins Winterlager zurückgeführt; es blieben vier Mann: Doktor Wilson, der wissenschaftliche Leiter, Mitstreiter Dates, Reinhold Bowers und Detektivist Evans. Mit ihnen begann Scott seine Feldensicht zum Südpol. Nach 137 Kilometern bis zum Pol! rief er in seinem Tagebuch. Aber können wir das noch ganze sieben Tage ausfallen? Und später, aus dem Troß eines großen Glaubens: „Nur noch lumpige fünfzig Kilometer! Wir müssen hinkommen, sonst ist es was es wolle!“ Und leise hinzugefügt: „Ich spreche mich nur noch die fürstbäre Möglichkeit, daß die norwegische Klage vor der untern dort klappen könnte!“ Und als das Wirklichkeit geworden war, als sie Amundsen verlassenes Zelt am Südpol fanden, die dumpfe Klage: „Eine fürstbäre Enttäuschung — aber nichts tut mir dabei so weh als der Abdruck meiner armen, treuen Gefährten! All die Mühsal, all die Qual —“

wofür? Für nichts als Träume — Träume, die jetzt — zu Ende sind.“ Es war der 18. Januar 1912, vor nun bald fünfundsiebzig Jahren, dem Tag des Märtyrertodes, dem Beginn eines Kampfes, der bis heute noch ein Beispiel für die menschliche Stärke von fünfzehnhundert Kilometer, rief Scott, fünfzehnhundert Kilometer tropischen Schlittensiebens, fünfzehnhundert Kilometer Hunger und Kälte. Wohlant! ...

Doktor Wilson litt an Schneebblindheit, Evans erlitt die Dand, und Dates konnte die Füße nicht mehr ermatten. Dazu wurden die Lebensmittel knapp, zuletzt das Del. Am 14. Februar überlebte Evans; seine Frostbeulen, blauschwarze dicke Eiterklumpen, waren aufgedrückt. Er konnte nicht mehr die Schneehübe anfühlen, er brach zusammen, rannte sich auf, riß die Handtücher von den Fingern und erlitt die Hände, wurde auf der Fahrt. Als sie ihn gingen, und ins Lager brachten, löste er hinüber in den Schlaf, aus dem es kein Erwachen gibt.

Wenig Grad Kälte! Mitstreiter Dates hatte beim Weitermarsch auch die Füße erfroren. Nachts fragte er Doktor Wilson im Zelt, ob noch eine Rettung möglich sei, und der Arzt bejahte und tröstete ihn, so gut er konnte. Aber Dates, der mußte, daß er für die Kameraden nur eine Last war, vielleicht das Hindernis für die eigene Rettung, erlöschte sich und ging hinaus in das Brauen und Seulen der Finsternis — ging, ohne sich umzusehen. Niemand kennt sein Grab —

Zwanzig Kilometer, einen Tagesmarsch vom Ein-Zonen-Lager, von der Rettung entfernt, wurden sie von einem schrecklichen Sturm im Zelt gefangen. Post und Brennstoff gingen darüber zur Neige. Aber wir werden bis zum Ende aushalten, sagt Scott Aufzeichnung vom 29. März 1912. „Wir werden schwächer, und der Tod kann nicht mehr fern sein.“ Und die letzte Enttaugung: „Alles Gotteswillen — sorgt für unsere Winterkleidung.“

Fast Monate später fand sie die Entlastungsabteilung: Wilson und Bowers lagen in den Schlafsäcken; Scott kaum zulebt, er hatte den Mund geöffnet, und sein Arm umschlang Doktor Wilson.

**Was alles in der Welt passiert**

**Kein Glück mit seinem Glück**

Oder: Die Geschichte eines Besessenen.

Kein Glück mit seinem Glück hatte ein junger Mann aus der Nähe von Würzburg. Als er vor einiger Zeit in die Stadt gekommen war, hatte er sich ein Los der Arbeitsbeschäftigungslotterie gekauft. Nach seiner Rückkehr in seinen Heimatort verkaufte er das Los an seinen Nachbarn, der ihn darum gebeten hatte. Der junge Mann war nun nicht mehr überrascht, als er bei der Ziehung feststellen mußte, daß sein Los mit einem Gewinn von 5000 Mark herauskam. Der erste Besitzer des Loses forderte daraufhin von dem zweiten Besitzer, dem Fortuna so glücklich hatte, die Hälfte des Gewinnes, da nach seiner Darstellung bei dem Besitzwechsel des Loses vereinbart worden sei, daß im Falle eines Gewinnes der Erlös geteilt werden solle. Von dieser Vereinbarung wollte der glückliche Gewinner aber nichts wissen. Ein Gutachten der streitigen Parteien, die schließlich vor den Richter getragen wurden. Verhängnisvolle Gerichtsstermine brachten keine Lösung des Streit. Schließlich einigten sich die beiden Streitenden auf schlichtem Wege. Sie hätten das entliehene billiger haben können, denn Prozessionen kostet immer Geld.

Mr. Wright. Die Pflegerin schickte sich gerade an dem Tage, an dem das Testament eröffnet wurde, an Jrbp Hall zu verfallen, als sie zu ihrem größten Erstaunen erfuhr, daß der Verlobte sie sehr reich in seinem Testament bedacht hatte. Sie konnte helfen, denn Mr. Wright hatte ihr das Gut, den Hund Tony und das Auto vermach.

**Wettfahrt mit dem Feuerode**

Die Schiffswasseler willia schunglos. Ein wahres Wettrennen mit dem Feuerode hat neulich ein großer holländischer Passagierdampfer, seine Besatzung und seine Gäste im Mittelmeer erlebt. Das Schiff war von Southampton nach dem Fernen Osten unterwegs. Im Mittelmeer herrschte angesichts der angenehmen Temperatur unter den Reisenden die allerbeste Stimmung. Dem Kapitän aber wurde gerade in dem Moment, als alles unten tanzte und lachte, die Meldung überbracht, daß Feuer im Schiffe ausgebrochen sei. Es war mit den an Bord befindlichen Möglichkeiten nicht mehr zu löschen. Die Bordkapelle bekam angesichts dieser Gefahr den geheimen Auftrag, zu spielen, solange sie nur könne und möglichst noch mehr Stimmung zu erzeugen. Dies gelang auch so vortrefflich, daß keiner der Passagiere von der Scholle unter den Deckplanken etwas merkte. Auch entging es ihnen, daß das Schiff statt nach dem eigentlichen Ziel, dem eisernenen Velefrange, mit aller nur erzielbarer Geschwindigkeit auf Korfu zukehrte.

Die Wettfahrt mit dem Feuerode wurde von dem Schiff gewonnen. Es erreichte Niocico, ohne daß es zu einer Katastrophe kam. Erst hier kamen die Passagiere — besonders die in der Besatzung von Bord wollen — dahinter, daß man in einem unprognostizierten Hafen war. Aber da wurde auch schon ausgebootet. Nach Löschung des Feuers fuhr der Dampfer nach Genoa, wo er endlich auch nach der Retorte bestimmten Reisenden abgeben konnte.

**Humoristische Gde**

Älteres Fräulein: „Wir kennen uns doch, Herr Müller! Sie werden doch heute mal mit mir tanzen?“ Herr: „Selbstverständlich! Oder denken Sie, ich bin bloß zum Vergnügen da?“

„Wie gefällt es dem Jünen in Ihrem neuen Wohnenbüschen?“ Wissen Sie, es ist ja etwas schön gebaut; aber na, wenn ich mal wissen muß, so geht ich eben auf den Hof.“

„Wie hoch ist eigentlich Ihre Werra?“ „So ganz genau kann ich Ihnen das nicht sagen. Eine Suppe kocht dort oben aber schon vier Mark!“



„Wer von Ihnen hat gesagt, daß das Becken hart ist?“



**halt, frau Zimmermann, soweit sind wir noch nicht ...**

sagt Dr. Weigt. Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche viel zu hart. Hartes Wasser aber stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge! Weich und schaumfähig wird Wasser erst durch einige Handvoll Sento Weichsoda. Aber vergessen Sie nicht, daß das Wasser eine Viertelstunde braucht, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschmaschine bereiten!

Energetische Maßnahmen

Der polnische Ministerpräsident General Sclabowski hat in seiner Eigenschaft als Innenminister durch einen Erlass an die Wojewoden, Starosten und Starostinnen...

25665 Zentner Tabak

wurden in Speyer a. Rh. verkauft. In Speyer a. Rh. fand die zweite große Tabakversteigerung statt. Die angebotenen 25665 Zentner wurden in 11 Lose eingeteilt...

Planvolle deutsche Ernährung

Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz, die in Frankfurt a. M. stattfindet und über deren Beginn wir bereits gestern berichteten, wurde am Montag mit einer Arbeitstagung fortgesetzt...

In seinem Referat über Ernährung und Leistung betonte der Präsident des Reichsforschungsrates Prof. Dr. Ritter die praktische Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes...

400 RM für Schweiz-Reisen

Abschluss deutsch-schweizerischer Verhandlungen. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen...

Über Arbeitszeitregelung und Ernährung sprach Ministerpräsident Dr. Brüning. Er meinte, dass die Arbeitszeitregelungen gerecht zu werden, schon der Vorrangfrage vor, das man dort, wo heute noch auf dem Lande und in kleineren und mittleren Städten eine geteilte Arbeitszeit...

Frühverkehr von heute

Im vorläufigen Frühverkehr herrschte wieder Kaufneigung, so daß auch bei den bevorstehenden Werten mit weiteren Kursrücksetzungen zu rechnen sei...

Getreide- und Warenmärkte

Getreidegroßmarkt zu Halle

Table with market data for Halle, including wheat, rye, and other grains. Columns include item name, quantity, and price.

Zahlungseinstellungen und Konkurse

Das Bankrotverfahren über die Debi-Schuldengesellschaft in Halle ist beendet. Die Gläubiger sind in Höhe von 2220 RM befriedigt...

Außenhandel und Handelspolitik

Deutsch-polnische Übereinkunft über die Abwicklung von Anmerkung-Verkehrsverhältnissen. Am 17. d. Mts. haben in Warschau Bevollmächtigte der deutschen und der polnischen Regierung...

Wochenmarktpreise für Halle

Table with weekly market prices for Halle, including various food items like potatoes, onions, and meat. Columns include item name and price.

Fisch essen ist gesund

50 Jahre deutsche Hochseefischerei

In einigen Tagen werden die Jubiläumveranstaltungen der deutschen Hochseefischerei aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens stattfinden. 360 Schiffe zählt heute die deutsche Fischflotte...

Rundfunk-Handelsspannen

Durchführung einer Neuregelung. Der Reichswirtschaftsminister hat die vor einiger Zeit angekündigte Verordnung zur Regelung der Handelsspannen für Rundfunkempfangsgeräte und Kaufpreise...

Hallescher Schlachtmärkte

Table with market data for Halle's slaughter markets, including various types of meat and their prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with official exchange rates in Berlin for various currencies like the British pound, Swiss franc, and others.

Wahlzettelblock des Aktionärs

Mit dem Deutscher Gas-Konzern. Die Gesellschaft Westfalen, deren 10.000 Aktien bis zum 1. Oktober 1936...

Wagner-Erbschaftsfall. In dem Erbschaftsfall Wagner, waren im Gesellschaftsjahr 1935 betrieblieben und blieben bis zum Jahresabschluss...

Bank-Hotel Leipzig. Der Wirtshaus für das Geschäftsjahr 1935/36 weist aus dem gleichen Abrechnungszeitraum einen Gewinn von 1903 RM...

Unterstützung der A. O. nach Darlegung. Die Bankkapitalgesellschaft im Verhältnis 3:2 von 750.000 RM...

Chemischer Arbeiterklub. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...

Wahlzettelblock des Aktionärs. In dem am 1. Oktober 1935/36 laufenden 224.889 (271.430) Doppelzentner...





Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend sanft meine innig geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Nette geb. Schmidt

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paul Nette
Max Reußner und Frau Marie, geb. Nette
Otto Nette und Frau Maria-Luise, geb. Maquet

Leipzig, Rottelsdorf, Gorsleben, den 17. Oktober 1936.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 21. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kirche in Gorsleben aus statt.

Statt Karten! Für alle mir erwiesene Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines Lieben Mannes

Werner Kortgast

sage ich hiermit meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Frau Maria von Zimmermann für ihre so liebevolle und gütige Hilfe.

Lydia Kortgast.

Benehlt, den 16. Oktober 1936.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Hugo Gottz, 84 Jahre. — Marie Hoppe geb. Wolf geb. Höpfer, 71 J. — Ernst Johannsdorfer, 55 Jahre. — Johanna König geb. Schröder, 59 J. — Marie Ulrich, 74 Jahre.

Hierherüber: August Pfannenstiel, 64 Jahre. — Marie Wundt geb. Häger, 63 J. — Das Leben: Marie Schubert geborene Böhm, 80 Jahre. — Das Überlebende: Hanna Demmeler geb. Köler, 70 Jahre.

Berndorf: Marie Köpke geb. Büchel, 69 Jahre. — Marie Richter geb. Giedemeyer, 64 J. — Julie Wiedenbeck geb. Franke, 65 Jahre.

Calbe a. S.: Hermann Böhm.

Delitzsch: Ida Köpke geb. Grief, 65 Jahre.

Dieitzsch: Elisabeth Reinberg.

Elstertal: Elisabeth Müller geborene Steinmetz, 42 Jahre.

Elstertal: Hans Schulze.

Naumburg: Wilhelmine Bach geborene Ritter, 76 Jahre.

Schiff: Gertrude Starke.

Sebnitz: Hans Zöhl, 30 Jahre.

Witzleben: Walter Eck, 76 J.

Naumburg a. S.: Wilhelmine Herrmann geb. Schwieger, 39 Jahre.

Quelitz: Emma Blumhardt geb. Beder, — Erich Schröder, 37 Jahre.

Riesa: Carl Gomburg, 55 J.

Werra: Otto Zerkmann, 64 J.

Wittenberg: Sonja Stemmer geb. Buchhorn, 73 J.

Wittenberg: Elisabeth Gängel geboren Kühne, 41 Jahre.

Schiff: Ida Diekmann geborene Böger, 45 J. — Martha Schell geb. Böhmer, 48 Jahre. — Gertraud Starke geb. Baumgarten, 36 J. — Sani Stralendorf, 48 J.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Verlobungen:

Delitzsch: Hildegard Reinhardt mit Hans Gönzke.

Wittenberg: Gertraud Heilmann mit Hilfl Paul.

Verlobungen:

Naumburg a. S.: Hans Gerhard Franke u. Dora geb. Bühlmann.

Wittenberg: Erhard Briel und Frau Eleonore geb. Schumann.

Gartensteine



Das Reich der Hausfrau sind meine preiswerten, guten Küchen

Preis je nach Form und Ausführung für eine kompl. Einrichtung, 6teilig RM. 185.- 225.- 245.- 270.-

BRUNOPARIS 3 Wia. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Doppelstr. 9

Zwiebelschneider



„Weine nicht“ verhilft das lästige Augentränen beim Schneiden der Zwiebel mit rostfreien Messern Stück 1,-

RITTER IM RITTERHAUS

Schwäche vorw. 4. Winter halber 25 Jahre Schick v. Frau verstorben am 24. 11. 1936. (Halle) Chemiker Kaszbach, Berlin-Wilmersd. 14 Postfach 7

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisgruppe Johannplatz, Freitag, 23. Oktober, 20.15 Uhr

Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Halle-Stadt. Wir bitten die Ortsleitungen, die bestellten Schulungsführer der NSDAP. und DAF. Zimmer 2 abzugeben.

Abteilung Frauenamt. Vertrauensfrauen, Betriebsobmänner und weibliche Gefolgsgliedertätiger

Arbeitschule. Am Donnerstag, 22. Okt., 20.15 Uhr. Dorotheenstr. 1, Saal, spricht Dr. Berger

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

NSDAP. Kreisverwaltung Halle-Stadt. 23. Oktober, 20.15 Uhr. Cgr. Hopsplatz im Gasthaus Hohenhaus

Zurück Zahnarzt Dr. Kaesemodel

Adolf-Hitler-Ring 11.

Drucksachen aller Art

Otto Hendl-Drucker Halle (S.), Gr. Braubaustr. 16/17



Emil Herz Oberer Leipziger Straße 45

W. Kellermann Malermeister Halle (Saale)

Magdeburger Straße 57 führt alle ins Fach schlagenden Arbeiten preiswert aus



Werde Mitglied der NSD

Vorkriegs-Silbergold

Titel Goldschmiedemeister Schmeerstraße 12

Dauer-Wellen

Wasserwellen mit Wäsche 1.50 Haar-Färben und Bleichen Zöpfe

Erstklassige große Auswahl Spezialgeschäft H. Schöne Nachf. Gr. Steinstraße 34 Ueig. 1936

Unterziehe

Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft H. Schöne Nachf. Gr. Steinstraße 34 Ueig. 1936

Stiefel

Wirb schmackhaft ausgebeißert, gereinigt, gebügelt. Schneefeststr. 14.

DEUTSCHE HANDSCHRIFT

Ich will Angelegenheiten in der Hand schreiben. Ich bin ungut in der Hand schreiben. Ich bin ungut in der Hand schreiben.

SAALE-ZEITUNG

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!

Wir haben eine riesige Auswahl in Strumpfwaren Unterzeugen Wollwaren

H. Schöne Nachf. Gr. Steinstr. 34

Handwerksarbeiten

Metallwaren jeder Art fabrikfertig u. anfertigen u. „Hilfs-Werkst.“ Halle a. S. am H. Braubaustr. 11.



„Fachkenntnisse gut!“

fragt der Prüfungskommissar, „nun wollen wir einmal sehen, wie es um Ihre Allgemeinwissen steht!“

Er stellt ein paar Fragen, aber jetzt verlor der Prüfling bei den einfachsten Dingen.

Die neuen Gesetze und Verordnungen kennt er nur oberflächlich.

Über politische Wandlungen der letzten Zeit, über die Ereignisse in Spanien, Abyssinien oder Griechenland weiß er kaum etwas zu sagen.

Wirtschaftliche Fragen sind ihm ein Buch mit sieben Siegeln. — Der Prüfling fällt durchs Es amen! Auf keine Befreiung, er hätte das Fachliche doch beherrscht, während die allgemeinen Fragen im Unterricht gar nicht behandelt worden seien, bekam er zur Antwort: „Darüber weiß doch heutzutage jedes Kind Bescheid, das steht ja jeden Tag ausführlich in der Zeitung!“

Sonach's sich, wenn man keine Zeitung liest!

Leinen u. Baumwollwaren

Einige Beispiele unserer bewährten Qualitätswaren

Table listing various textile products and their prices: Wischtücher, Reinleinen, Küchens-Händtücher, Tischtücher, Kaffeedecken, Gedecke, Hemdentuch, Makotuch, Körperbarchent, Linon, Streifatin, Haustuch, Dowlas, Gesundheits-Bettücher.

„Ora-Waschetuch“ Ohne Fall-Appretur, unsere 8.25 7.25 5.75 Hausmarke, ca. 80 cm breit, 10 m

KARSTATT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193610202/fragment/page=0012





